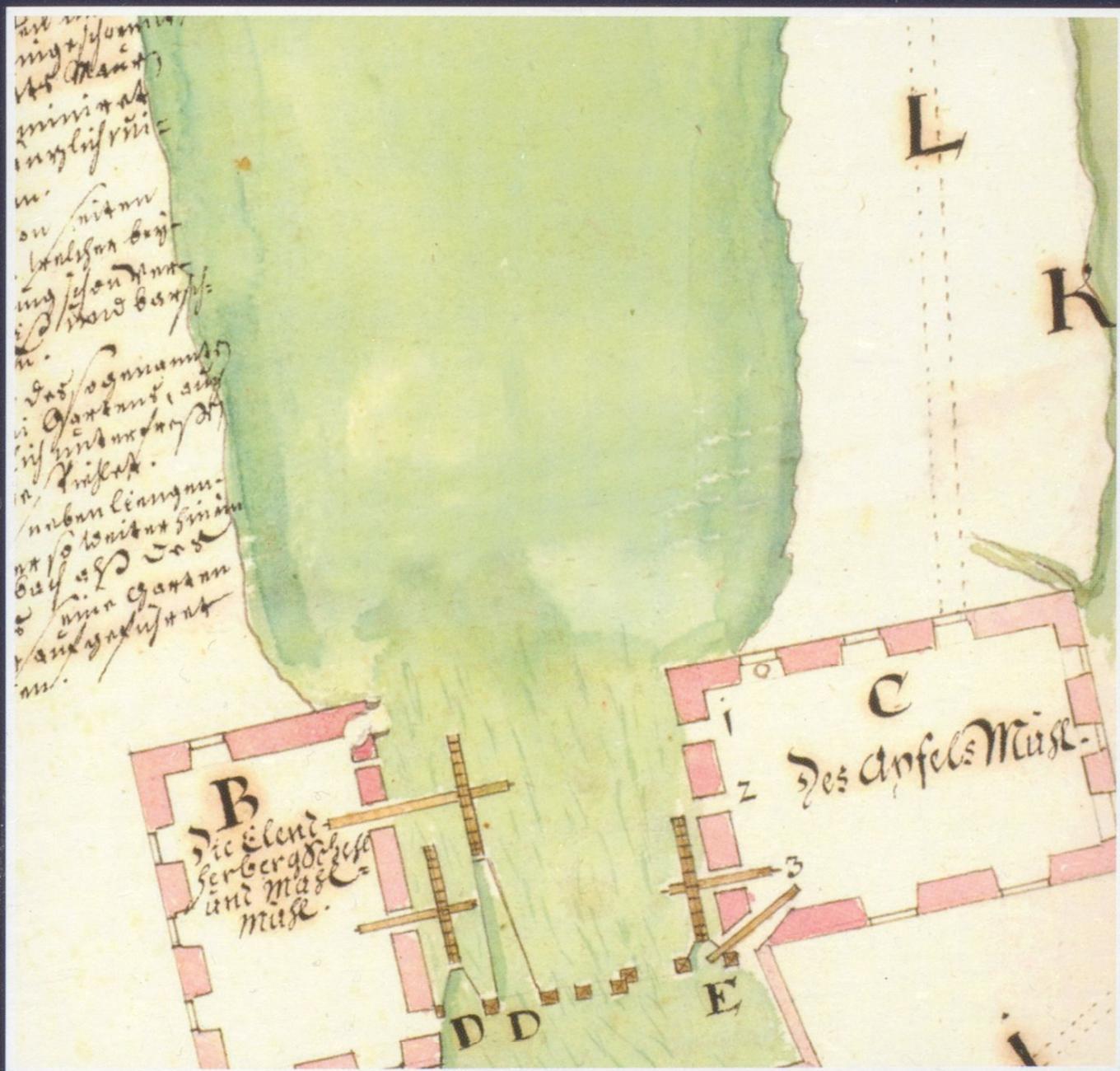


# SPEYER

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

Frühjahr  
2007



114  
Euro\*  
für sie

114  
Euro\*  
für ihn

138  
Euro\*  
für es

schwanger nicht schwanger

## 366 Euro vom Staat...

...mit der Sparkassen-PrämienRente. Sichern Sie sich Ihre individuelle Zulage von zurzeit bis zu 114 Euro (Kinder bis zu 138 Euro) pro Person und Jahr. Fragen Sie jetzt Ihren Berater nach Voraussetzungen und genauer Prämienhöhe oder wählen Sie direkt: Hotline (0 62 32) 103 120

\*Höchstförderungsbeitrag p.a. pro Erwachsener bzw. pro Kind. Genaue Informationen über Voraussetzungen und Berechnung individueller Förderungsbeträge bei Ihrem Sparkassen-Finanzberater.



Kreis- und Stadt-  
**Sparkasse Speyer**

Ihr Erfolg ist unser Ziel

Inhalt	Seite	Inhalt	Seite
<b>Nachrichten des Verkehrsvereins</b>	<b>3</b>	Spendenliste	<b>41</b>
<b>Neues Wohnen im Rhein Park</b> Rheinufer-Nord verwandelt sich von Industrie- in Wohngebiet	<b>9</b>	<b>Interview mit Bischof Dr. Anton Schlembach</b>	<b>43</b>
Ein Kanal für alle Fälle	<b>17</b>	<b>Stadt-Chronik</b> 21. November 2006 bis 28. Februar 2007	<b>45</b>
<b>Alte Speyerer Mühlen und Brunnen</b>	<b>21</b>		
<b>Das Porträt:</b> Joseph Martin Reichard	<b>35</b>		
Der Verkehrsverein gratuliert	<b>39</b>	<b>Titelbild:</b> <i>Alte kolorierte Planzeichnung mit Elendh- und Apfelmühle aus dem Jahr 1726</i>	<i>Stadtarchiv</i>
<b>VVS trauert um Rainer Schmitt</b>	<b>39</b>		



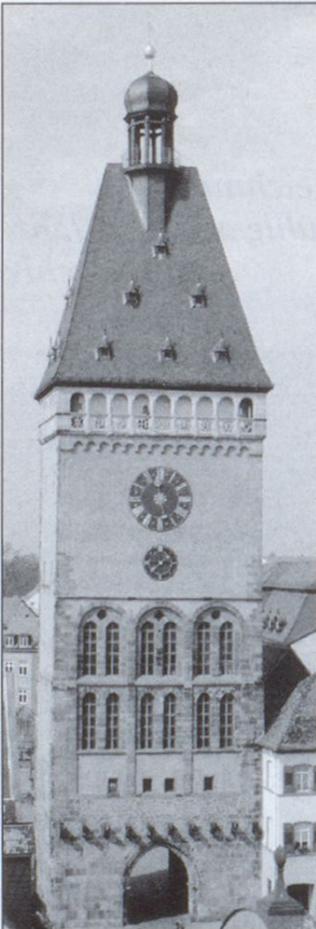
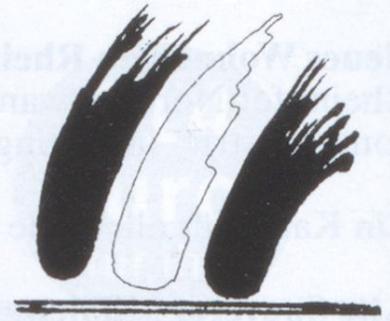
*Zum Festakt anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer war auch Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble zu Gast. Anlässlich seines Besuches in Speyer trug er sich ins Goldene Buch der Stadt ein.*  
Foto: Klaus Venus

Wir machen mehr, als manche meinen  
**Janko Cerin**

Seit  
30 Jahren

Malermeister  
Restaurator i. H.  
Fassadenplaner

Boschstraße 22 · 67346 Speyer  
Tel. 062 32 - 3 42 52 · Fax 062 32 - 44 04 66



**Hans Haag GmbH & Co. KG** gegründet 1908

Ihr Plus fürs Dach!



[www.dachdeckerei-haag.de](http://www.dachdeckerei-haag.de)

67346 Speyer  
Im Neudeck 11b

Telefon (0 62 32) 3 49 61  
Telefax (0 62 32) 4 18 75

Dachdeckerei · Bauspenglerei · Zimmererarbeiten · Innungsfachbetrieb

**JOH. SCHÖN & SOHN**

**BAU GMBH & CO. KG**



**Tiefbau und Straßenbau**

Auestraße 13 · 67346 Speyer/Rhein · Telefax 4 15 31 · ☎ (0 62 32) 6 97 90



Liebe Leserinnen und Leser  
der Speyerer Vierteljahreshefte,

an dieser Stelle berichtet Ihnen normalerweise die Vorsitzende des Verkehrsvereins, Heike Häußler, was sich in den vergangenen Monaten im Verkehrsverein getan hat, welche Pläne für die Zukunft bestehen, oder welchen besonderen Anlass es gibt, um einem verdienten Mitglied Dank auszusprechen.

Seit 25 Jahren ist Heike Häußler im Vorstand des Verkehrsvereins tätig – von 1982 bis 1988 als Beiratsmitglied, von 1988 bis 1994 als stellvertretende Vorsitzende, und seit 1994 als Vorsitzende des Vereins.

Die Redaktion des Vierteljahresheftes sowie der gesamte Vorstand des Verkehrsvereins nehmen dieses Jubiläum zum Anlass, um Heike Häußler für ihr außergewöhnliches Engagement zu danken. Mit Kompetenz und diplomatischem Geschick hat sie in dem zurückliegenden Vierteljahrhundert das VVS-Boot erfolgreich um so manche Klippe geschifft. Durch ihren vorbildlichen Einsatz hat sie es stets verstanden, die Vorstands-Crew und aktiven Mitglieder zu noch mehr Engagement zu motivieren. Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, der Tourist-Information, den Vertretern von Handel und Handwerk sowie des Hotel- und Gaststättenverbandes und des Schaustellerverbandes ist unter ihrer Führung stets harmonisch und produk-

tiv verlaufen – auch wenn in der Sache nicht immer gleich Einigkeit zu erzielen war. Es charakterisiert Heike Häußler, dass sie konziliant, aber auch konsequent und beharrlich die Ziele des Vereins verfolgt.

Neben ihrem ehrenamtlichen Engagement als Vorsitzende des Verkehrsvereins ist Heike Häußler seit vielen Jahren im Stadtrat vertreten und hier stellvertretende Vorsitzende der CDU-Fraktion. Des Weiteren ist sie als stellvertretende Vorsitzende im Aufsichtsrat der Stadtwerke Speyer, als Mitglied im Verwaltungsrat der Sparkasse sowie in zahlreichen Arbeitsgruppen tätig. Neben all diesen ehrenamtlichen



Aufgaben ist sie seit Jahrzehnten auch beruflich aktiv. Heike Häußler ist seit 1973 mit ihrem Mann Peter verheiratet, in dessen Handwerksbetrieb sie u.a. alle kaufmännischen Arbeiten erledigte. Zwei erwachsene Söhne komplettieren die Familie.

Um Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, Heike Häußler als Vorsitzende des Verkehrsvereins Speyer noch näher zu bringen, haben wir ein kurzes Interview mit ihr geführt, in dem wir ihr Fragen zu ihrer Arbeit im VVS-Vorstand gestellt haben.

**VJH: Wie kamen Sie in den Vorstand des Verkehrsvereins?**

H.H.: Als ich im März 1982 als ganz neues Mitglied die erste Jahresversammlung des Verkehrsvereins im Restaurant Pfalzgraf besuchte, wurde ich

auf Vorschlag des damaligen Vorsitzenden der Verkehrswacht, Max Bobka, gleich in den Beirat gewählt. Es erregte etwas Aufsehen, dass erstmals in der fast achtzigjährigen Geschichte des Vereins eine Frau dem Vorstand angehörte.

**VJH: Und wie ging es dann weiter?**

H.H.: Der engere Vorstand umfasste damals nur vier Personen, die den Verein führten: den Vorsitzenden Dr. Hugo Rölle, den Stellvertreter Stefan Scherpf, den Schatzmeister Dieter Heupel und den Schriftführer Benno Bauer. Der neunköpfige Beirat wurde, bis auf die Brezelfest-Verantwortlichen, nur zwei Mal jährlich einberufen, hatte aber sonst wenig Verbindung zum Vorstand. Diese ersten sechs Jahre im Verkehrsverein waren für mich daher noch sehr beschaulich.

Das änderte sich 1988, als Wilhelm Grüner an die Spitze des Vereins gewählt und ich zu seiner Stellvertreterin bestimmt wurde. Der geschäftsführende Vorstand wurde um eine zweite Ebene mit drei Beisitzern erweitert, um die Arbeit auf mehr Schultern verteilen zu können. Willi Grüner hat mich von Anfang an sehr eng in die Arbeit einbezogen und früh zu seiner Nachfolgerin bestimmt. Die Zusammenarbeit mit ihm hat mir viel Freude bereitet, und ich habe viel von ihm gelernt. Um mit seiner perfekten Art, Aufgaben an Vorstandsmitglieder zu delegieren, konkurrieren zu können, muss ich allerdings noch etwas an mir arbeiten. Ich mache immer noch zu viel selber.

**VJH: Wann haben Sie eigene Themenbereiche in der Arbeit für den Verkehrsverein für sich entdeckt?**

H.H.: Im Vorfeld des Stadtjubiläums bekam ich die Gelegenheit, mich um mein Lieblingsprojekt, das Judenhof-Areal, kümmern zu dürfen und einen

Besucherdienst mit regelmäßigen Öffnungszeiten aufzubauen. Nachdem der Beginn 1989 und das Jubiläumsjahr 1990 so erfolgreich verlaufen waren, blieb die Organisation der touristischen Betreuung für weitere sieben Jahre bei mir, bis Herbert Hack mich bei dieser Aufgabe ablöste.

**VJH: Was hat sich unter Ihrer Leitung im Verkehrsverein verändert?**

H.H.: Seit ich 1994 zur Vorsitzenden gewählt wurde, beziehe ich auch den Beirat in die gesamte Vorstandsarbeit mit ein. Die regelmäßige und umfassende Information aller und die Aussprache über anstehende Themen ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Zusammenarbeiten. Das bedeutet, dass ich in den Sitzungen siebzehn Herren und eine Dame um mich habe, die mit Aufmerksamkeit und Gespür geleitet sein wollen und von denen ich einen hohen Einsatz verlange, was Ideenreichtum und praktische Ausführung angeht.

**VJH: Wie ist die Beziehung des Verkehrsvereins zur Stadtverwaltung?**

H.H.: Die Beziehung zur Stadt erlebe ich als ausgesprochen konstruktiv und harmonisch, was möglicherweise mit darauf beruht, dass ich für den Verein nichts Unmögliches erwarte und auf einen guten Ton und ein faires Miteinander achte. Der Stadtvorstand weiß, dass er sich auf den Verkehrsverein als guten Partner verlassen kann. Beste Beispiele dafür sind die Betreuung des Judenhofs und die Vierteljahreshefte, die wir gemeinsam herausgeben, sowie im vergangenen Jahr die Gestaltung des Speyerer Beitrags beim Festumzug anlässlich des Rheinland-Pfalz-Tages in Speyer.

**VJH: Was möchten Sie in Ihrer Amtszeit noch erreichen?**

H.H.: Es ist mir wichtig, dass die Ge-

samtkonzeption „Judenhof“ zu Ende entwickelt wird. Die Eingangssituation muss noch verbessert werden, die Gestaltung des Innenhofes steht noch aus, und auch die Besucherführung ist noch zu optimieren.

Vor allem aber soll die historische Aufarbeitung der Geschichte der Speyerer Juden bald umgesetzt werden. Um eine Erinnerungsstätte zu schaffen, in die auch ein Teil der Judaika Sammlung des Historischen Museums eingebracht werden könnte, ist es notwendig, die Räumlichkeiten im Vorderhaus Kleine Pfaffengasse mit einzubeziehen. Das ist noch einmal ein – auch finanzieller – Kraftakt, der von vielen Seiten unterstützt werden muss. Der Verkehrsverein möchte hierzu gerne seinen Teil beitragen. Doch die Zeit eilt; die Befürworter dieser Gesamtidée werden nicht jünger und sehen zum Teil dem Ende ihrer Amtszeit oder ihrer beruflichen Laufbahn entgegen.

Das Zweite, das mir am Herzen liegt, ist, das Brezelfest wieder positiver in das Bewusstsein der Speyerer zurück zu führen. Unser Traditionsfest hat in den letzten Jahren an Anziehungskraft verloren. Verschiedene Gründe, die von außen einwirken, können wir nicht steuern.

Aber zurückgehende Besucherzahlen und Kritik aus der Öffentlichkeit haben uns veranlasst, Veränderungen und Verbesserungen in Angriff zu nehmen. Einige Neuerungen sollen schon in diesem Jahr verwirklicht werden. Ich glaube daran, dass es gelingen wird, unserem Fest, in das wir so viel Mühe und Herzblut investieren, für das ehrenamtlich so viele tausend Stunden im Jahr von unseren Mitgliedern gearbeitet wird, wieder das gute Image zurück zu geben und den Glanz, den es verdient. Alle, die am Brezelfest-Umzug teilnehmen und das Brezelfest besuchen, können uns hier unterstützen.

## Viele gute Gründe, DIE RHEINPFALZ zu lesen:

- Jeden Tag alle wichtigen lokalen Informationen.
- Nachrichten und Hintergründe aus Deutschland und aus aller Welt.
- Fundierte Berichterstattung aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur.
- Moderne, übersichtliche Aufmachung, die Zeitungslesen zum Vergnügen macht.

Lesen Sie 14 Tage lang kostenlos und unverbindlich DIE RHEINPFALZ inklusive RHEINPFALZ AM SONNTAG und LEO, TV- und Freizeitmagazin für die Pfalz.

**Gebührenfreies Servicetelefon: 0800 1008254**



Informationen zur RHEINPFALZ-CARD erhalten Sie unter 0180 1000761 (zum Ortstarif aus dem dt. Festnetz) oder [www.rheinpfalz.de/card](http://www.rheinpfalz.de/card)



**DIE RHEINPFALZ**  
Wissen, was läuft

# Werden Sie Mitglied!

In diesem Jahr besteht der Verkehrsverein Speyer bereits seit 104 Jahren. Unverändert verfolgt er seit dieser Zeit das Ziel „den Tourismus in Speyer zu fördern und die Stadt in allen ihr dienlichen Belangen zu unterstützen“. Der Sommertagszug, das Brezelfest, die Speyerer Vierteljahreshefte und die Betreuung des Judenbades sind ausschließlich durch das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder des Verkehrsvereins möglich, und sie bereichern das Leben in unserer Stadt.

Außerdem ist der Verkehrsverein unter Leitung seiner Vorsitzenden Heike Häußler Initiator und/oder Mitträger des Arbeitskreises Tourismus und des Runden Tisches von Speyer, zwei mittlerweile unverzichtbare Sammelbecken fortschrittlicher Ideen – zum Wohle der Stadt.

Mitglieder erhalten das Speyerer Vierteljahresheft kostenlos zugesandt. Wenn Sie daran interessiert sind, passiv oder sogar aktiv im Verkehrsverein mitzuwirken, dann senden Sie bitte das Antragsformular ausgefüllt an den Verkehrsverein Speyer, Maximilianstraße 13, 67346 Speyer.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt im Verkehrsverein Speyer e.V.

Vor- und Nachname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_ Geb.-Datum: \_\_\_\_\_

Der Mindestbeitrag für eine Einzelmitgliedschaft beträgt 24,50 Euro, für die Familienmitgliedschaft 36,80 Euro.

Ich zahle einen Jahresbeitrag von

\_\_\_\_\_ Euro

und bin damit einverstanden, dass dieser Betrag jeweils Januar von meinem

Konto-Nr.: \_\_\_\_\_ bei

Bank: \_\_\_\_\_

BLZ : \_\_\_\_\_ abgebucht wird.

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_



# PFÄLZER RESIDENZ WEINSTUBE

MÜNCHEN

PFÄLZER QUALITÄTSWEINE  
PFÄLZER SPEZIALITÄTEN

Geöffnet von 10.00 bis 0.30 Uhr

Seit 1950

Treffpunkt für Weinliebhaber



Residenzstraße 1 · 80085 München · Postfach 10 11 44  
Telefon 0 89 / 22 56 28 · Fax 0 89 / 2 90 48 68 · [www.BayernPfalz.de](http://www.BayernPfalz.de)

U-Bahn-Station Odeonsplatz

## GEMEINNÜTZIGE BAUGENOSSENSCHAFT SPEYER



*Der Tradition bewusst –  
der Zukunft verpflichtet ...*



Eingetragene Genossenschaft

67346 Speyer, Burgstraße 40  
67326 Speyer, Postfach 16 65

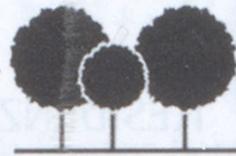
Telefon (0 62 32) 60 13 - 0  
Telefax (0 62 32) 60 13 - 13  
E-Mail: [info@gbs-speyer.de](mailto:info@gbs-speyer.de)  
Internet: [www.gbs-speyer.de](http://www.gbs-speyer.de)

■ Mietwohnungsbau ■ Wohnungseigentümergeverwaltung ■ Neubautätigkeit





Nur noch wenige Doppelhaushälften zu verkaufen!



exklusiv Wohnen im  
**rheinpark**

Sichern Sie sich Ihr Grundstück oder erstklassiges Architektenhaus in ruhiger, zentraler Lage von Speyer

Weitere Informationen unter Speyer, Telefon: 06232/295544

**DUPRÉ**

**BAU GMBH & CO. KG**  
HOCH-, TIEF- UND INGENIEURBAU  
BAUWERTERHALTUNG • SCHLÜSSEL-  
FERTIGBAU • BETONSANIERUNG

Franz-Kirrmeier-Straße 17  
67346 Speyer  
Fon 06232 - 295555  
Fax 06232 - 71066  
Postfach 1228  
67322 Speyer



QUALITÄTSVERBUND  
GEBÄUDEDIENSTE®

**BRAUN**  
*Clean-Service*

Gebäudereinigung u. Dienstleistungen SüdWest GmbH



Büroreinigung  
Unterhaltsreinigung  
Glas- und Fassadenreinigung  
Krankenhausreinigung  
Teppich- und Sonderreinigung  
Bau- und Grundreinigung  
Außenanlagenpflege  
Sommer- und Winterdienst  
Sicherheitsdienste  
Hausmeisterdienste  
Kurierdienste



Zertifiziert nach  
DIN EN ISO 9001: 2000

Betriebe in:  
Hockenheim  
Mannheim  
Heidelberg  
Karlsruhe  
Pforzheim  
Dresden  
Leipzig  
Chemnitz  
Beierfeld/Aue

**Reinigen – Pflegen – Schützen**

Zentrale:

68766 Hockenheim, Lessingstraße 45

Telefon (06205) 4085, Telefax (06205) 8277

E-Mail: braunclean@t-online.de

Internet: <http://www.braunclean.de>

Jutta Jansky

## Neues Wohnen im Rhein Park

Rheinufer Nord verwandelt sich derzeit von Industriegebiet  
in attraktives Wohnumfeld



*Ansprechend das Bild der Doppelhäuser auf dem Gelände des „Rhein Park“, dem ehemaligen Betriebsgelände von Zelluloidfabrik, Metallwerke und dem Bauunternehmen C. Dupré.*

*Foto: Jutta Jansky*

Lange Zeit lag ein Großteil des Geländes zwischen der Franz-Kirrmeier-Straße, der Austraße und dem Ziegelofenweg brach. Nur zum Teil wurde es als Betriebsgelände der Zelluloidfabrik und der Metallwerke genutzt. Nach der Aufgabe der Zelluloidfabrik im Jahr 1968 wurden auf dem ehemaligen Betriebsgelände, dem heutigen Industriefhof, zahlreiche kleinere Betriebe ansässig, und Künstler bauten sich die hohen Räume zu Ateliers um. Das Aus für die Metallwerke war da-

gegen eine Chance für das Bauunternehmen Carl Dupré, das 1974 die dortigen Gebäude sowie das Betriebsgelände übernahm. Das schöne Backsteinhaus entlang der Franz-Kirrmeier-Straße wurde renoviert und dient seither weitestgehend als Bürogebäude, die Halle entlang des Ziegelofenweges beherbergt seit einigen Jahren das „Erste Speyerer Sozialkaufhaus“. Das sich anschließende Betriebsgelände zwischen dem Ziegelofenweg und dem Industriefhof wurde

von der Firma Dupré als Betriebshof und Recycling- und Kompostieranlage genutzt, bis sich vor etwas mehr als sieben Jahren eine Änderung abzeichnete: Im Rahmen der Stadtentwicklung sollte das Gebiet „Rheinufer Nord“ neu überplant werden. Das Gelände bot sich aufgrund seiner Lage zwischen der südlich gelegenen Innenstadt, dem westlich gelegenen Landschaftsschutzgebiet „Schlangenwühl“, der sich nördlich anschließenden Einkaufsachse Austraße mit den nachfolgenden Naherholungsgebieten in geradezu idealer Weise für eine hochwertige Wohnbebauung an. Nicht zu vergessen die Nähe des Rheines als östlicher Abschluss des Plangebietes in lediglich 150 Metern Entfernung.

### Städtebaulicher Ideenwettbewerb

In seiner Sitzung vom 13. April 2000 beschloss der Stadtrat mit finanzieller Unterstützung der Firma C. Dupré für das Gebiet Rheinufer Nord einen städtebaulichen Wettbewerb auszuloben, auf dessen Grundlage der Bebau-

ungsplan aufgestellt werden sollte. Wettbewerbsaufgabe war es, die zu überplanende Fläche von rund 17,5 Hektar, die bislang überwiegend gewerblich genutzt wurde, als Wohn- bzw. Mischgebiet ansprechend aufzuarbeiten.

Architekten, Stadt- und Landschaftsplaner reichten bis zum Abgabetermin 9. Oktober 2000 insgesamt 26 Arbeiten ein. Wettbewerbssieger wurde der Entwurf der Architekten Professor Nikolaus Kränzle und Christian Fischer-Wasels aus Karlsruhe-Durlach. „Ein Steg zum Rhein, ein Grüngürtel, ein großes Angebot verschiedenster Wohnformen: Alles Gründe dafür, weshalb der erste Platz des städtebaulichen Ideenwettbewerbs und damit 30.000 Mark an die Architekten Prof. Nikolaus Kränzle und Christian Fischer-Wasels (...) geht. Ihr Konzept fürs Rheinufer Nord mit einer eindeutigen Gliederung in Nord-Süd-Richtung wird als leistungsfähiger Vorschlag für die hier anstehende Problemstellung betrachtet“, gibt Tages-



Dem Briefkopf der Zelluloid-Fabrik von 1899 wurde diese schöne Abbildung des heutigen Industriebesitzes entnommen. Stadtarchiv

post-Redakteurin Andrea Pauli in ihrem Artikel vom 30. Oktober 2000 die Begründung des Preisgerichts wieder. Was die Jury am Karlsruher Modell überzeugte, war seine durchgängig hohe städtebauliche und architektonische Qualität. Die vom Wettbewerbssieger vorgeschlagene Bebauung nahm Struktur, Ausrichtung und Maßstäblichkeit des Industriebhofes auf.

### **Straßen mit Alleen-Charakter**

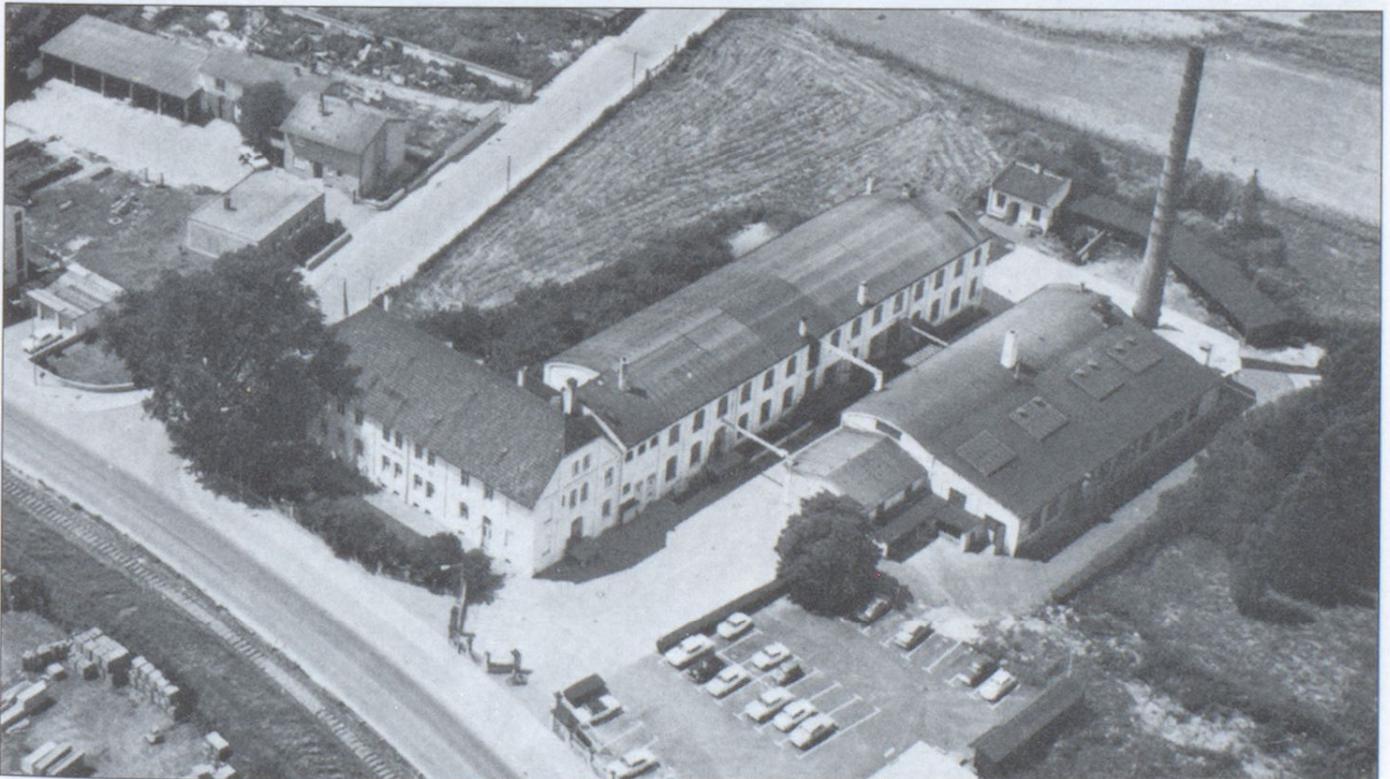
Der Bebauungsplan Rheinufer Nord, 1. Teilbebauungsplan, sieht im Zentrum der südlich an den Industriebhof anschließenden Wohnbebauung fünf Carrés (Cluster) vor, in denen innovative Konzepte des verdichteten Wohnens in Einfamilienhäusern verwirklicht werden sollen. Kernstück der Cluster sind die vom Wettbewerbssieger entwickelten „Back-to-Back“-Hofhäuser. Es handelt sich hier um ein sich wiederholendes Element innerhalb des ersten Teilbebauungsplanes, welches später auch im zweiten Teilbebauungsplan aufgegriffen werden soll.

Das Herz der „Cluster“ bildet jeweils eine öffentliche Platz- oder Grünfläche, mit Spielmöglichkeiten für Kinder und Aufenthaltsflächen für Erwachsene.

Entlang des Ziegelofenweges sieht der Bebauungsplan Geschossbauten vor, die mittlerweile errichtet und bereits bewohnt sind. Sie schirmen die dahinter liegenden Reihen- und Doppelhäuser vom motorisierten Verkehr des Ziegelofenweges ab.

Die Reihen-, Ein- und Mehrfamilienhäuser fädeln sich entlang der wie Planquadrate angelegten Straßen auf, deren größere durchgehend Alleen-Charakter aufweisen.

Im westlichen Bereich des Baugebietes sind auch freistehende Einfamilienhäuser vorgesehen. Dieser Bereich öffnet sich in Richtung Schlangenhühl. Derzeit schließen hier noch direkt an die neue Wohnbebauung landwirtschaftlich genutzt Flächen an. Der Blick kann über die Felder in Richtung Mausbergweg und Viehtriftstraße schweifen.



*Diese Luftaufnahme zeigt die Metallwerke und somit das heutige Betriebsgelände der Bauunternehmung Dupré.*

*Stadtarchiv*



*Ansprechende Geschosswohnungen grenzen den Ziegelofenweg zum neuen Bau-  
gebiet „Rhein Park“ ab. Fotos (2): Jutta Jansky*

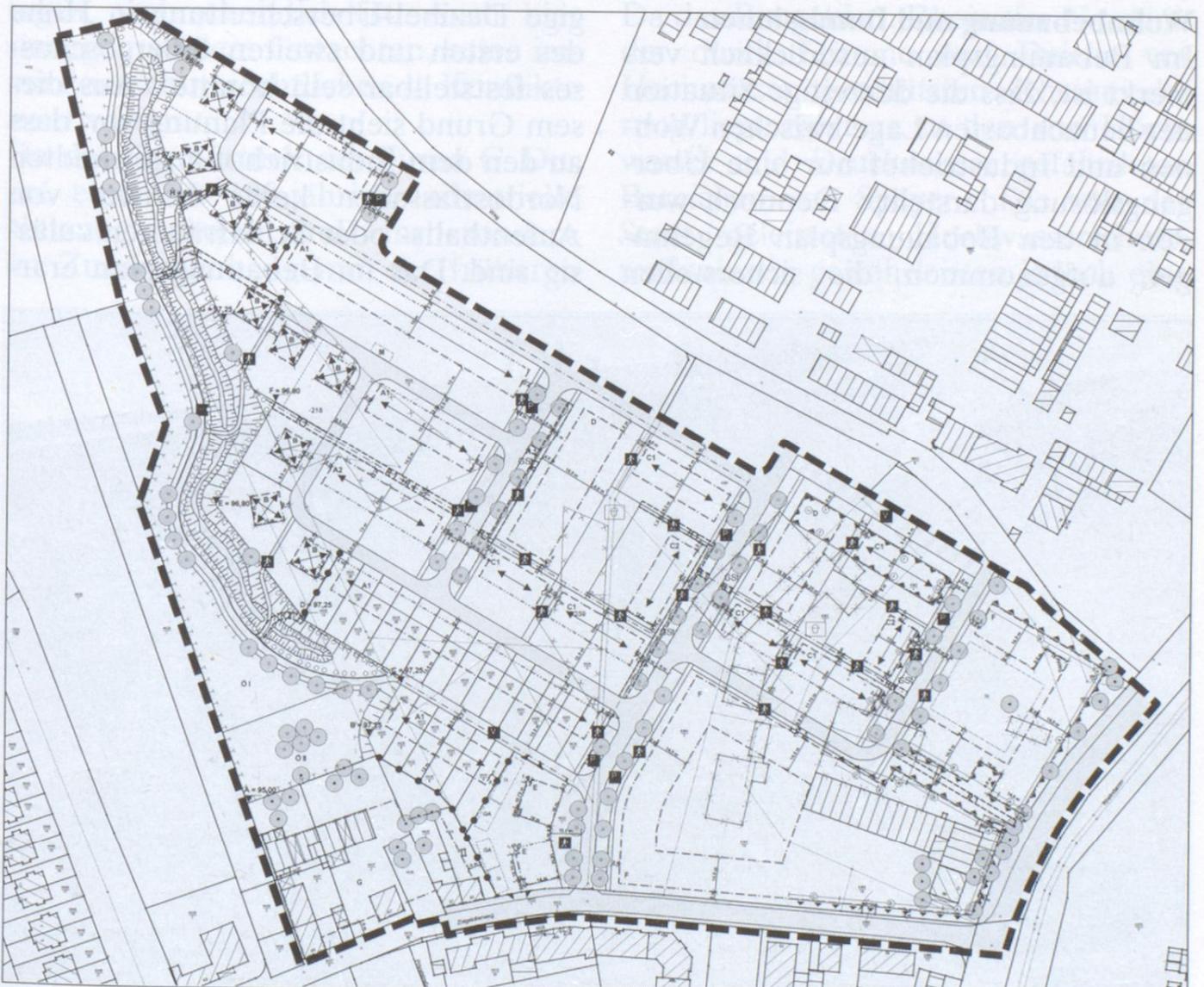
Gemäß Bebauungsplan erfolgt die innere Erschließung des neuen Wohngebietes über ein orthogonal gerastertes Straßennetz, das den Ziel- und Quellverkehr im Gebiet möglichst gleichmäßig verteilen soll. Die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Alleen sind als Tempo-30-Zonen ausgewiesen, die von Ost nach West führenden Straßen sind als „Wohnwege“ verkehrsberuhigt. Sie erschließen allein die an sie angrenzenden Gebäude, ein Durchgangsverkehr findet hier nicht statt.

### Fuß- und Radwege sind eingeplant

Großen Wert legen die Stadtplaner bei dem Entwurf des neuen Wohngebietes auf eine Durchgängigkeit für Fußgänger. Entlang der Alleen wur-

den Bürgersteige auf beiden Fahrbahnseiten erschlossen. In den Wohnstraßen sind Bürgersteig und Fahrbahn niveaugleich bzw. die Gehwege nur auf einer Seite vorgesehen.

Der Zugang zur angrenzenden Grünzone ist durch Fuß- und Radwege sichergestellt. Diese sollen gleichzeitig die Möglichkeit bieten, auch unmotorisiert zu den nördlich gelegenen Versorgungs- und Naherholungsgebieten zu gelangen. Der Grüngürtel zwischen der neuen Bebauung und dem Mausbergweg ist, mit Ausnahme des Naturschutzgebietes Schlangenhühl, überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Bis vor kurzem waren hier auch noch regelmäßig Hasen, Fasane und Rehwild zu sehen.



Der Plan zeigt sehr schön die gut gegliederte Aufteilung der einzelnen Bauabschnitte, die Alleen und Wohnwege sowie die westliche Grünzone. Bauamt

Im Gegensatz zu dem Neubaugebiet „Alter Schlachthof“, sind im Rhein Park Stellplätze, Carports oder Garagen auch an den Einzel-, Doppel- und Reihenhäusern meist auf den jeweiligen Grundstücken möglich. Dadurch, dass die Garagen mit der selben Dachform wie die Reihenhäuser versehen werden müssen, soll der Eindruck einer geschlossenen Zeile gewahrt werden. Da der Entwurf genügend Kapazität an Stellplätzen beidseits der Alleen vorsieht, sind auch öffentliche Parkmöglichkeiten in diesem Wohngebiet vorhanden. Die Idee des Wettbewerbssiegers war es auch, den Kfz-Verkehr gestalterisch in das städtebauliche Umfeld einzubinden.

### **Wohnbebauung und Immissionen**

Im Bebauungsplan ausdrücklich vermerkt ist, dass die derzeitige Situation der benachbarten Lage zwischen Wohnen und Industriefhof nur eine Übergangslösung darstellt. Dennoch wurden in den Bebauungsplan Regelungen aufgenommen, die sicherstellen

sollen, dass für diese Zeit im gesamten Wohngebiet „gesunde Wohnverhältnisse“ gewahrt werden können. Hierzu gehört auch ein passiver Schallschutz, zum Beispiel durch die Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern. Bei Neuanpflanzungen soll vor allem auf standortgerechte Arten geachtet werden, und alte Baumbestände sollen, wo möglich, erhalten bleiben.

Ein schalltechnisches Gutachten wurde erstellt, das sowohl den Gewerbelärm aus dem Industriefhof als auch eventuellen Fluglärm durch beim Landeanflug oder Start das Gelände überfliegende Flugzeuge thematisiert. Das Gutachten ergab, dass lediglich bei der direkt an den Industriefhof anschließenden Bauzeile eine geringfügige Dezibel-Überschreitung in Höhe des ersten und zweiten Obergeschosses feststellbar sein könnte. Aus diesem Grund sieht die Planung vor, dass an den dem Industriefhof zugewandten Nordostfassaden keine Fenster von Aufenthalts- oder Schlafräumen zulässig sind. Das im Bebauungsplan erar-



*Mit der Dachterrasse nach Süden, zum Ziegelofenweg hin, ausgerichtet sind diese schmucken Doppelhäuser mit Pultdach. Foto: Jutta Jansky*

beitete Lärmschutzkonzept soll auch für die Zukunft ein verträgliches Nebeneinander von Wohnbebauung und Gewerbe sichern.

Nach Osten hin wird auch künftig das Betriebsgelände der Firma Dupré als „Geräuschpuffer“ zwischen der stark befahrenen Franz-Kirrmeier-Straße und dem neuen Wohngebiet dienen, so dass hier kaum Störungen durch den Straßenverkehr zu befürchten sind. Neben dem Straßenverkehrs- und Gewerbelärm wurde in dem Gutachten auch die mögliche Immissionsbelastung durch den Verkehrslandeplatz Speyer geprüft, zumal nach Verlängerung der Start- und Landebahn eine Zunahme des Luftverkehrsaufkommens, insbesondere an Werktagen, wahrscheinlich ist. Auch hier sind, gemäß dem Gutachten, keine immissionsschutzrechtlichen Konflikte zu erwarten.

Da das Grundstück der Firma C. Dupré eine fast 100-jährige industrielle Nutzung aufweist, sind – insbesondere im Zusammenhang mit der früheren

Nutzung durch die Metallwerke – im Vorfeld der Erschließung für die Wohnbebauung umfangreiche Bodenuntersuchungen und Probebohrungen durchgeführt worden.

Festgestellt wurden zum Teil Altlasten und in einem begrenzten Bereich eine leichte Methanausdünstung des Bodens. Für diese Bereiche wurden im Bebauungsplan die Abtragung des Bodens mit nachfolgender Aufschüttung von Mutterboden und/oder für Gase undurchlässige Bodenplatten vorgeschrieben. Die Geländeaufbereitung musste vor Beginn der Erschließung erfolgen, so dass nun die hohen hygienischen Standards für wohnbaulich genutzte Grundstücke eingehalten werden können.

Da das Baugebiet „Rheinufer Nord“ in der durch Dämme und Deiche vor Hochwasser geschützten Rheinniederung liegt, zählt es zu den von Hochwasser und Druckwasser gefährdeten Bereichen von Speyer. Die von der Stadt geleisteten Hochwasserschutzmaßnahmen gewährleisten jedoch eine



*Bereits angelegt, aber noch nicht freigegeben, war bei Redaktionsschluss dieser schöne Kinderspielplatz. Foto: Jutta Jansky*

weitestgehende Hochwasser-Sicherheit bis zu einem Pegelstand von 9,29 Metern. Das höchste in Speyer je gemessene Hochwasser (1882) erreichte 9,96 Meter. Obwohl erkennbar ist, dass die Hochwasserereignisse in den zurückliegenden 120 Jahren in immer kürzeren Abständen auftraten, ist hinsichtlich der Pegelhöhe keine Tendenz zur Steigerung erkennbar. Um dem Druckwasser zu begegnen, wurde das Gelände im Plangebiet „Rheinufer Nord“ durch Aufschüttung um rund zwei Meter erhöht.

### **Anschluss an ÖPNV**

Wenn beide Plangebiete „Rheinufer Nord“ bebaut sind, wird es hier etwa 500 neue Wohneinheiten geben. Allein diese Tatsache macht deutlich, dass ein Anschluss des Wohngebietes an das ÖPNV-Netz der Stadt Speyer unabdingbar sein wird. Die Straßenquerschnitte (zumindest der Alleen)

innerhalb des Plangebietes sind bereits so ausgelegt, dass der Stadtbus hier ungehindert fahren könnte. Es wird allerdings noch eine Weile dauern, bis dieses neue Quartier in den Fahrplan des Stadtverkehrs aufgenommen werden kann.

Sieht man von dem Konversions-Gelände Normand und der ehemaligen Filzfabrik Hess ab, dürfte „Rheinufer Nord“ wohl das letzte innerstädtische Gebiet sein, das die Stadt Speyer für Wohnbauzwecke umwidmen und neu erschließen könnte. Die Speyerer Vierteljahreshefte werden sich deshalb in ihren nächsten Ausgaben unter anderem folgenden Themen widmen: Neubau Bürgerhospital Mausbergweg, Konversionsgelände (Normand und Lyautey), sowie der Erschließung neuer Gewerbeflächen entlang der Austraße, Industriestraße und Tullastraße.



*Immer wieder kann man den Industriehof zwischen den Neubauten sehen. Foto:jj*

## Ein Kanal für alle Fälle

Die Idee war nicht neu – dafür jedoch genial: Bei der Erschließung von Wohngebieten werden alle Versorgungsleitungen in einem begehbaren Kanal zusammengefasst, so dass bei eventuell später auftretenden Schäden keine Straßen mehr aufgerissen und neu gepflastert werden müssen. Die Grundidee hat Frank Dupré, Gesellschafter der C. Dupré Bau GmbH & Co KG, den Römern geklaut. Diese kannten das Prinzip von durch Hohlkammern verlaufenden Wasserrohren bereits vor 2.000 Jahren. Auch in neuerer Zeit wurden die sogenannten Infrastrukturkanäle immer wieder errichtet. Doch das Baumaterial, in erster Linie Stahlbeton, zeigte Schwächen. Die Herstellung dieser Kanäle war teuer und unrentabel. „Wir haben

für die Erschließung des Wohngebietes Rhein Park auf unserem ehemaligen Betriebsgelände ein neuartiges Tunnelprofil entwickelt und den Infrastrukturkanal vor Ort aus reinem Beton gegossen“, erklärt Mitgesellschafter und Bauingenieur Frank Dupré. Der Clou des Ganzen war die neue Beton-Rezeptur mit einem hohen Anteil an Steinkohleflugasche, einem Abfallprodukt vieler Heizkraftwerke. Da das Baugelände ohnehin aufgeschüttet wurde, konnte der große, tunnelartige Kanal, der alle notwendigen Versorgungsleitungen aufnimmt, oberirdisch errichtet werden. Das danach aufgeschüttete Erdreich stützt die Konstruktion zusätzlich ab, so dass die benötigte Standfestigkeit auf jeden Fall gewährleistet ist.



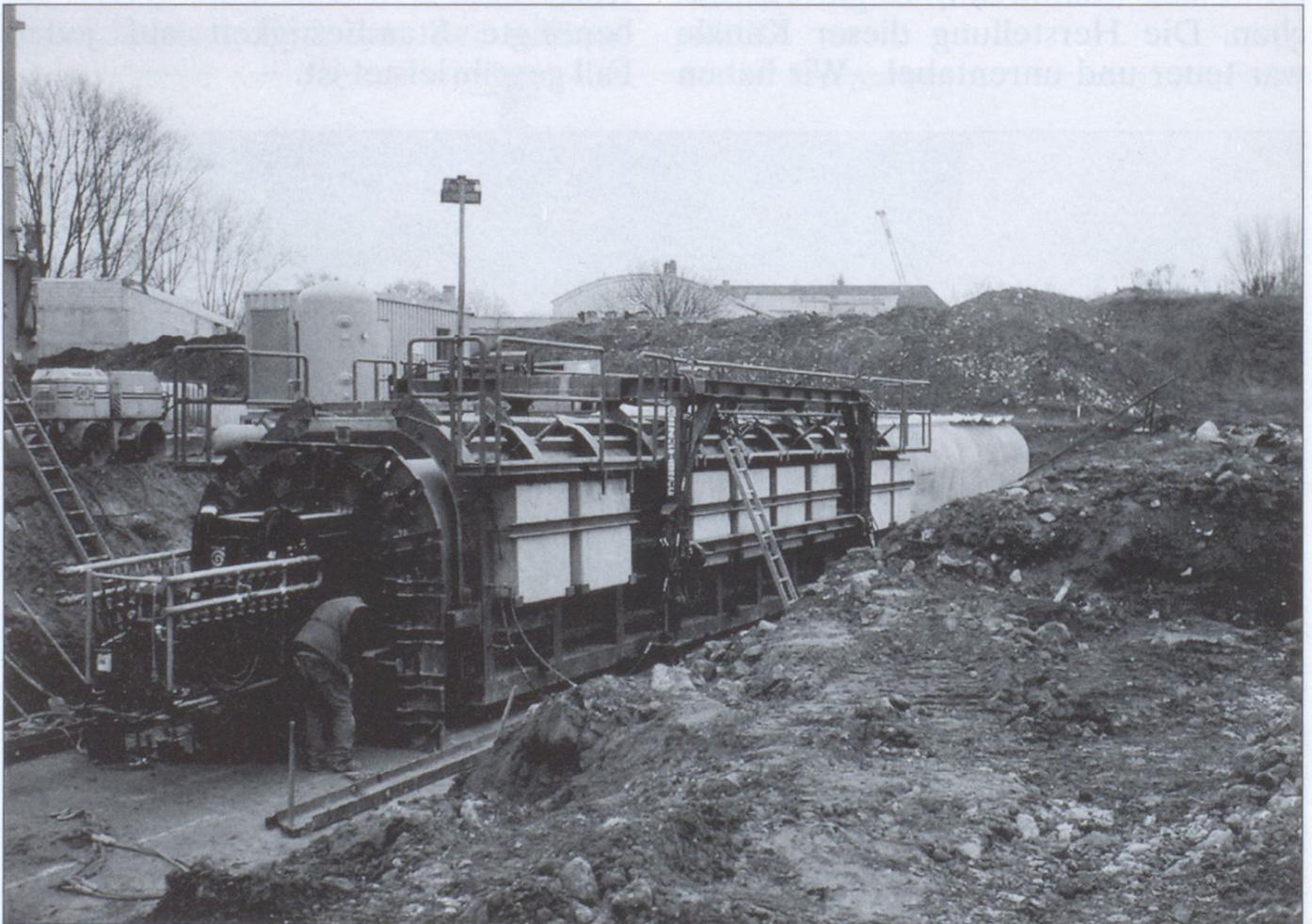
Unsichtbar verläuft der neuartige Infrastrukturkanal unter der Straße.

Foto: jj

Anlässlich einer Begehung auf der Baustelle im Dezember 2004 nannte Walter Strutz, Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium, diesen Kanal das „Erschließungsmodell der Zukunft“. In dem begehbaren Leitungsgang mit einer Breite von 1,75 Metern und einer Höhe von 2,10 Metern finden Telefonleitungen, Kabelfernsehen, Gasleitungen, Frisch- und Abwasserleitungen ordentlich an den Seitenwänden aufgereiht ihren Platz.

Gas- oder Wasserrohrbrüche, wie sie bei in der Erde verlegten Leitungen durch Umwelteinflüsse oder Bauarbeiten vorkommen können, sind hier kaum möglich. Außerdem könnten Schäden und Schwachstellen im Leitungssystem bei Kontrollgängen sofort erkannt werden. Das System, nach dem die Leitungen geführt werden, ist

gut durchdacht. Die Gasleitungen befinden sich zum Beispiel generell im oberen Bereich, während die Wasserleitungen (Abwasser und Trinkwasser) unten angebracht sind. So kann bei einem Leck einer Betriebsleitung die andere nicht unmittelbar durch Druck oder Wasser beschädigt werden. Biege- weiche Leitungen wie Strom- oder Telekommunikationskabel werden auf Kabelpritschen oder freihängend zwischen Stützen angeordnet. So ist es möglich, ohne größere Probleme auch im Nachhinein die Anzahl der Kabel zu erhöhen. Die Zugänge für die Hausanschlüsse werden durch die Betonschale der Versorgungsröhre getrieben. Die Firma Dupré hat den Innovationspreis des Handwerks für die Konstruktion dieses Versorgungstunnels gewonnen und inzwischen das Patent auf ihre Entwicklung erhalten.



*Das Betongemisch mit Asche ist einem Rezept der alten Römer entlehnt, die Art des Gleitbaus jedoch hochmodern. Foto: Dupré*



**CITROËN**

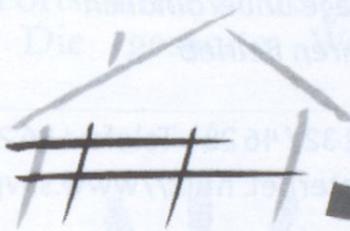
# Autohaus Höhl

- *Neuwagen*
- *Gebrauchtwagen*
- *Leasing und Finanzierung*
- *Ersatzteilverkauf*
- *Reparaturen*

Industriestraße 15 67346 Speyer

Telefon 0 62 32 / 7 43 85

Telefax 0 62 32 / 7 48 07



ZIMMEREI • GERÜSTBAU

# JESTER

Energiesparhäuser

## Bauen + Renovieren

Jester GmbH & Co. KG • Im Sterngarten 4

67346 Speyer am Rhein

Tel. (0 62 32) 10 08 50 • Fax (0 62 32) 7 72 47

[www.jester-holzbau.de](http://www.jester-holzbau.de)

## Das freundliche Privathotel im Herzen von Speyer



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Das gemütliche Restaurant und der alte Weinkeller laden zum geselligen Beisammensein ein. Erleben Sie unsere Deutsch-Französische Küche und genießen Sie preiswerte Gerichte aus der Region. Für Familienfeiern stehen Ihnen attraktive Räume bis zu 60 Personen zur Verfügung.

Tel. 06232 627 - 0  
Fax. 06232 627 - 222

Schwerdstr. 14  
67346 Speyer

info@hotel-loewengarten.de  
www.hotel-loewengarten.de

Jeden Sonntag 3-Gang-Menü Euro 15,50



## shm profit Euro

**Die professionelle  
Software für  
Handwerk und Handel**

**SOFTWARE-Agentur  
Vera Priebe**

Jetzt anrufen und die  
kostenlose Vollversion von  
**shm profit Euro** kommt  
30 Tage unverbindlich  
in Ihren Betrieb

Im Erlich 1 · 67346 Speyer · Tel.: 0 62 32 / 46 28 · Telefax: 46 29  
e-mail: savp.speyer@t-online.de · Internet: <http://www.savp.de>



früher



heute

Ehem. pfälzisches Tapeten und Linoleum Versandgeschäft Wilh. Strasser, Speyer a. Rhein

# Haus- **strasser**

67346 Speyer – Gilgenstrasse 5 – Telefon: 0 62 32 / 7 10 35

# Alte Speyerer Mühlen und Brunnen

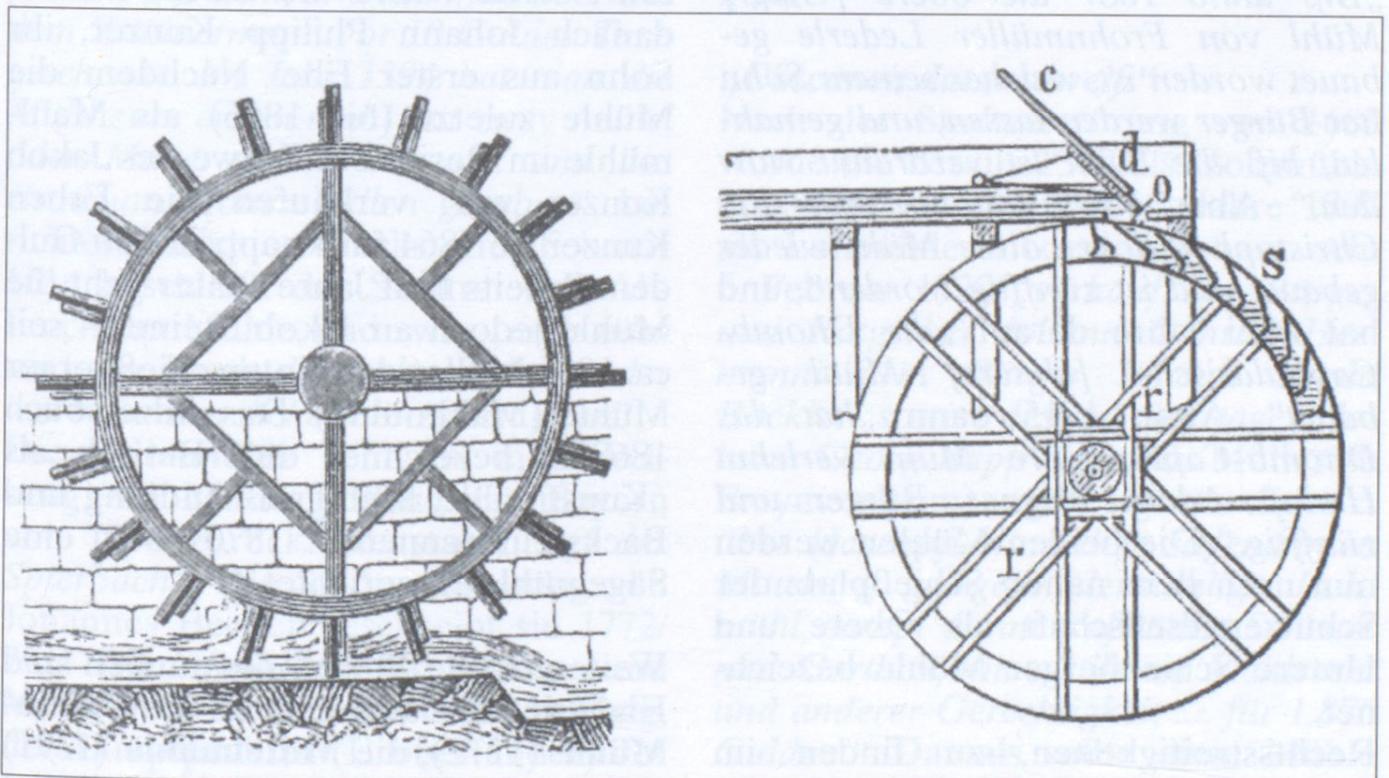
In einem Vortrag des Stadtarchivs über alte Speyerer Brunnen und Mühlen hat Archivarin Katrin Hopstock zahlreiche Interessierte in die Vergangenheit der Domstadt Speyer geführt. Für die Leserinnen und Leser der Speyerer Vierteljahreshefte hat Katrin Hopstock ihren Vortrag modifiziert. (Anm. d. Redaktion)

## Die Mühlen

Treibende Kraft für alle historischen Speyerer Mühlen (bis auf zwei Ausnahmen) war das Wasser. Bis zum 14. Jahrhundert kannte man in Europa nur das unterschlächtige Wasserrad, das lediglich die Fließkraft des Wassers nutzte, somit einen relativ niedrigen Wirkungsgrad hatte. Erst die Erfindung des weitaus effektiveren ober-schlächtigen Wasserrades brachte große Fortschritte in der Energieausbeute: Die gesamte Wassermenge

läuft von oben auf das Schaufelrad, drückt so die Schaufeln automatisch vorwärts. Mit dem variierbaren Gefälle kann auch mit wenig Wasser große Wirkung erzielt werden; größere Wasserkraft auch von kleinen Bächen erreicht man durch den Bau eines Wehrs, das den Wasserlauf so weit anstaut, wie man dies zum Antrieb des Wasserrades benötigt.

Der durch die ummauerte Stadt fließende Speyerbach(-kanal) trieb allein auf den wenigen hundert Metern zwischen Altpörtel und Einmündung am Mittelsteg nicht weniger als acht(!) Mühlräder an. Die früheste gesicherte urkundliche Erwähnung einer Speyerer Mühle ist bereits 1223 mit der galcmul (Galgmühle) belegt. Solche Mühlen besaßen einen „Galgen“, d.h. eine senkrechte Holzachse mit langem Querbalken für ein Göpelwerk (früher meist durch Pferde bewegt). 1276



Unterschlägiges (links) und ober-schlägiges (rechts) Wasserrad.

wird auch eine Untere Galgmühle erwähnt. In jener Zeit waren Mühlen meist Eigentum von Körperschaften, etwa dem Rat der Stadt oder einem der Speyerer Stifte. So liegt für die Obere Galgmühle ein Pachtbrief des Allerheiligenstifts aus dem Jahr 1241 vor; Besitzer der Unteren Galgmühle war in jenen Zeiten das Domstift. Die älteste uns bekannte Abbildung beider Galgmühlen ist auf einem Flurplan von 1573 zu sehen; er zeigt die beiden hintereinander liegenden Mühlen mit je zwei Mühlrädern.

### Zünftige Mühlen

Das Zunftbuch der Bäcker listet Mühlen und Müller des 16.-18. Jahrhunderts auf, „angefangen anno 1550“: So wird für anno 1616 ein Müller namens Hannß Paul genannt, im Jahre 1653 wird „Hannß Philipp Tyrolff (...) zunftig, Müller in der Stiftsmühlen zu St. Guido.“ Ein wichtiger Hinweis dann für die beiden obengenannten Galgmühlen aus dem Jahre 1663: Sie „seynd im 30-jährigen Krieg verheeret, und ungebauet liegen blieben.“ (...) „Biß anno 1687 die obere [Galg-] Mühl von Frohnmüller Lederle gebauet worden ist, welcher seinem Sohn hat Bürger werden lassen, und gemahlen, biß die Stadt ist verbrannt worden.“ Aber schon „anno 1698 hat Christoph Völcker diese Mühl wieder gebauet und ist zunftig worden“, und hat zwei Jahre darauf „die Dhomb-Capitularische [Untere] Mühl gebauet“. Anno 1715 dann „hat das Dhomb-Capitul ihre Mühl verleht Hannß Adam Wagner, Bürger und zunftig.“ Die beiden Mühlen werden nun nach dem nahen Schießplatz der Schützengesellschaft als Obere und Untere Schießberger Mühle bezeichnet.

Rechtsstreitigkeiten, zu finden im reichsstädtischen Aktenbestand, bieten interessante Details, und zeigen,

wie Betriebe generationenlang in Familienbesitz bleiben. Seit 1757 ist Thomas Müller der Müllermeister der Oberen Schießberger Mühle. Pächter der Unteren Schießberger Mühle ist seit 1755 Johann Valentin Müller, als solcher Nachfolger seines verstorbenen Vaters. Thomas Müller klagt 1765 gegen Valentin, die Angelegenheit wird aber von der Verwaltung verschleppt. Als man den Fall drei Jahre später wieder aufnimmt, ist Opponent des Thomas Müller nicht mehr Valentin, sondern dessen Schwiegersohn Jacob Jung. Jungs Witwe heiratet den Speyerer Müller Johann Georg Rott, der wiederum die Untere Schießberger Mühle 1805 an den Müllermeister Adam Disqué veräußert. Dieser erwirbt zusätzlich das gegenüberliegende Haus, das später Haid'sche Anwesen, verkauft dann aber die Mühle an den Bauer Konrad Reinhard, von dem sie dessen Tochter erhält. Diese bringt die Mühle 1828 in die Ehe mit dem Böchinger Müller Johann Jakob Steiner ein.

Nach dem Tod von Thomas Müller führt seine Witwe die Obere Mühle, danach Johann Philipp Kunzer, ihr Sohn aus erster Ehe. Nachdem die Mühle zuletzt (bis 1856) als Mahlmühle im Besitz der Witwe des Jakob Kunzer war, verkaufen die Erben Kunzer sie 1864 für knapp 32.000 Gulden. Bereits fünf Jahre später geht die Mühle jedoch an Jakob Steiner – seit ca. 1836 Müller der Unterschießberger Mühle (Mahlmühle). Das Adressbuch 1868/69 bezeichnet den Betrieb als „Kunstmühle, Mehlgroßhandlung und Backsteinbrennerei“. 1870 wird eine Sägemühle eingerichtet.

Weitere frühe Mühlennennungen sind Ende des 13. Jahrhunderts die **Damm-Mühle** (1272), die **Mittelmühle** (1291) sowie eine Walkmühle (1291), die im Dienste der Tucher stand.

Etwas Besonderes war die **Rheinhmühle**: Hierzu erhielt Bischof Gerhard von Erenberg im Jahre 1355 von Kaiser Karl IV. höchstselbst das Privileg erteilt.

Nach Literaturangaben besaß Speyer einst **eine der ältesten Sägemühlen Europas** (unter den ersten zehn). Das könnte die Holzmühle/Heltzenmühle gewesen sein, die als Schneidmühle in einem Testament der Speyerer Bürgerin Katharina Swen am 30. November 1334 genannt wird. Sie ist wohl auch gemeint in einer Erwähnung aus dem Jahre 1349: „*die niderste Mühl genant Holzmühle*“, später auch „*Lohmule gegen der Quatgassen / Quatmule / Quodmühle / Heltzenmühl / Holtmühl*“.

Im Jahr 1393 wurde laut der Lehmannschen Chronik (Ausgabe 1711) in Speyer eine der ältesten **Windmühlen** Deutschlands errichtet, und zwar „*auffm Judenkirchoff*“. Die jüdische Gemeinde war 1349 vertrieben und der Platz von der Stadt als Ackerland genutzt worden. „*Selbige hat ein Meister aus Maintz um 67 Gulden, das Mauerwerk aber der Stadt Steinmetzen um 36 Gulden gemacht, und hat man über das dem Zimmermann vor 10 Gulden Tuch geschenkt. Im Jahr 1394 hat man die Mühl zum ersten mahl mit zwey Achtel oder Malter Korn versucht und das Brod um Gottes Willen gegeben*“, berichtet Melchior Fuchs. Im Februar 1614 beschließt der Stadtrat den Abbruch der Mühle, und zwar „*umb oder nach der Erndt, da es ohne Schaden der ietzt besamten Äcker beschehen kann*“.

Die **Spitalmühle** geht auf eine Weisung von Kaiser Ludwig den Bayern von 1336 zurück. Sie stand „*uff der Spierbach*“. Die Stadtvermessung von Johannes Becker beschreibt sie 1772/73: **Die Spitalmühlwohnung und Mühl, dem St. Guidon Stift gehörig**, der Hauptpächter (Erbbeständer) **Johann Georg Rupp**. Der zweistöckige Bau ist „*breit vornen auf der Spitalga-*

*ßen 19 Schuh, breit hinten auf der Bach 29 Schuh, tieff 46<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Schuh, einseits St.-Georgenhospital, anderseits No. 131 ein Allmendgang. Vornen die Spitalgaßen, hinten die Bach, und auf derselben der Wasserbau, so hinten auf den St.-Georgen Spital einseits ebenfalls stoßet, anderseits ist eine höltzerne Brücke über die Bach.*“

Johannes Becker beschreibt 1772/73 auch die **Stuhlbruder-Mühl**, „*vulgo die Georgenmühl genandt*“, die dem Domkapitel gehört. Pächter ist der Müller Philipp Kuntzer. „*Breit vornen in der St.-Georgen Gaß 37 Schuh, nebst einer zweystöckigen Wohnung. Tieff 54 1/2 Schuh, das darzu gehörige Mühlbiet am Eck der Saltzgaßen ist vornen (...) in der Georgengasse, wo es mit einer Mauer eingefaßt, und Schopff überbauet ist, breit 14 Schuh; das Mühlbiet ist lang in der Saltzgaßen 25 Schuh, u. d. Schopff ist daselbsten lang 11 Schuh. Einseits Philipp Kuntzer, mit seiner eigenthümlichen Scheuer, anderseits die Saltzgaßen, vornen die St.-Georgengassen, hinten Philipp Kuntzer selbst mit seiner eigenthümlichen Wohnung.*“

### „**Chicanen dutzendweiß**“

Nach der Stadtzerstörung von 1689 wurde die bereits 1349 als Holzmühle erwähnte Quodtmühle im Jahre 1707 als Lohmühle wieder aufgebaut. Am 6. Februar 1720 „*verkauft der Bürger und Rotgerber Johann Conrad Hermann dem Bürger Johann David Böckler sowie dessen Schwager Johann Georg Rapp*“ (damals Müller zu Freymersheim) „*seine eigentümliche ... über Hasenpfuhl an dem sogenannten Mittelsteg gelegene dermahlige Lohmühl, sampt daran stoßenden Scheuer und Garthen, mit all ihrem Mahlrecht und anderer Gerechtigkeit ...*, für 1.876 Gulden.“ Damals sollte diese Mühle wohl zu einer Mahlmühle umgewandelt werden. Im April 1771 kommt es

zum Prozeß zwischen Christian Grimm, Besitzer der Quodtmühle, und dem Müller Rupp: *„Noch immer verfolgt mich die Crämer Ruppische Calumnie. Kaum verdiene ich einen Kreuzer, so kommt dieser Nahrungs-Teuffel und nimmt ihn für Process-Kosten hinweg. So aber muß ich entweder in kurzem ganz verderben oder aber die Ruppische Habsucht durch Abtretung meiner Mühle besänftigen. Und dieses sind wirklich die schändlichen Triebfedern seiner unersättlichen Streitsucht, denn man darf nicht glauben, dass er gesonnen sey, gegenwärtiges sein neues Querulieren bis zum Spruch rechts hienaus zu treiben. Oh nein! Höchstens wartet er den Receptions Satz ab (...) giebt ohngefähr ein Vierteljahr still, und dann hohlt er aus seiner Vorraths-Cammer die Chicanen dutzendweiß in Bereitschaft...“*

### Mühle am Altpörtel

Im Sommer 1758 ersucht der Rotgerber Georg Philipp Plappert jun., der vor kurzem die Weltzsche Gerbereiwerkstatt am Altpörtel erworben hat, um die Genehmigung, *„zwischen gemelter Werckstatt und der Stadtmauer beym Altpörtel ein Rad in die Bach, auch einen Schopff an gemelte Mauer, setzen zu dürfen“*. Er will eine Lohmühle einrichten. (Lohe = Gerbmittel für Leder, die stark gerbsäurehaltige, gemahlene Rinde von Eiche und Fichte, zum Gerben vor allem der großen, groben Rindshäute zu Leder, das stark beansprucht werden wird.) Plappert erhält die Genehmigung am 11. September 1758. Sein übriges Anwesen ist Grundstock des späteren Café Ihm. Die kleine Mühle mit einem Mahlgang (also einem Mühlrad) stand zwischen obengenanntem Gebäude und dem heutigen Anwesen Nothhelfer. Anfang 1820 erwirbt der Bäckermeister Andreas Wolff die Mühle und baut sie zu einer Mahlmühle um. 1842

widmet sie der nächste Besitzer, E.M. Cohn, erneut um. Dieses Mal als Fournier-Schneidmühle/Fourniersägewerk. Ab Anfang 1859 darf er hierzu auch eine *„Dampfmaschine von 5 Pferdekraften mit Hochdruck“* nutzen. Noch um 1880 ist die Cohnsche Mühle in Gebrauch; wenige Jahre später wird sie abgerissen, und ein Spritzenhaus der Feuerwehr entsteht (1961 abgerissen?) neben dem späteren Blumenhaus Nothhelfer, das nach wie vor einen Zugang zum Speyerbach hat.

### Mühlen der besonderen Art



450 Jahre alte Abbildung aus dem „Ständebuch“ des Hans Sachs, mit Holzschnitt von Jost Amman. Der Betrieb läuft hier mit Pferdegöpel.

Die alte Kulturpflanze Raps wird in Deutschland seit dem 14. Jahrhundert angebaut. Ihr Öl nutzte man vor allem als Lampenöl. Ähnlich war es bei den Bucheckern. Wal-Tran als Öl kam erst viel später. Die Ergiebigkeit von Raps

betrug in historischer Zeit etwa 36 Liter Öl von 100 kg Raps (Bucheckern ergaben nur etwa 12 Liter pro 100 kg). Diese Rohstoffe werden – wie auch bei der Olive – nicht gemahlen, sondern eigentlich gepresst. Der als Rest verbliebene sogenannte Ölkuchen wurde früher als Viehfutter verkauft. In Speyer wurden auch die Ölmühlen durch Wasserkraft betrieben, im Unterschied zu der Ölmühle in der auf der vorigen Seite gezeigten 450 Jahre alten Abbildung, wo das Mühlrad mittels Pferdekraft angetrieben wird. Der Müller Johann Georg Rupp hatte eine Ölmühle von der Stadt gepachtet. Nach Becker war diese Öhlenmühle 1772/73 „*breit vornen in der Spitalgaße 17 1/2 Schuh, tieff im Allmendgang (No. 131) 33 Schuh. Einseits No. 129 (= St.-Georgen-Hausplatz), anderseits No. 131. Zinst jährlich 145 Gulden*“. 1784 war Pächter der Müllermeister Johann Georg Rott.

In dem Hirsknauer, einer Stampfmühle, wurde die gedörrte Hirse so lange geknauet (= gestampft), bis die Hülsen sich lösten und die Hirse gereinigt war – in diesem Gebrauch also eigentlich keine Mühle im eigentlichen Sinne. Hirsemühlen hatten im mittelalterlichen Speyer ihre Bedeutung, im 19. Jahrhundert gab es hier jedoch keine mehr.

Ergänzend zu der 1355 genannten mittelalterlichen Rheinmühle sei erwähnt, dass es noch im 19. Jahrhundert Schiffsmühlen gab. Diese waren seit der beginnenden Dampfkraft-Nutzung im Mühlenwesen allerdings ein „auslaufendes Modell“. Deshalb ließen am 1. März 1869 der Speyerer Fruchthändler Mayer Wolff und der Germersheimer Mehlhändler Leopold Weiß „*die im Rheine zu Speyer unterhalb des alten Krahnens stehende Rheinmühle mit 3 Mahlgängen (Champagner-Steine), nämlich 1 Schrotgang, 1 Semmelgang und 1 Korngang,*

*sodann 1 Schälmmühle mit Putzzyylinder, 1 Schwingmühle und 1 Grieszyylinder*“ versteigern. Laut Anzeige war die Mühle noch neu, ausgelegt für das Mahlen von täglich etwa 40 Zentnern Frucht.

### Neue Speyerer Mühlen

Mitte des 15. Jahrhunderts erbaut der Rat der Stadt die Neumühle am dafür neu gegrabenen Kanal vor dem Weidentor, die „*Nuowenmule in der Vorstatt zu Altspir*“. Johann Melchior Fuchs berichtet hier in der 1711er Auflage der Speyerer Stadtchronik von Christoph Lehmann, der als Baujahr 1457 angegeben hatte: „... *ist die Neu-Mühl an dem Ort, da sie noch stehet, erst im Jahre 1462 Donnerstag nach Exaudi (Anm. 6. Sonntag nach Ostern) ... zu bauen entschlossen ... worden*“. Sie besaß drei „Gänge“, jeder mit einem eigenen Mühlrad. Dazu kam ein sogenanntes Walkrad, das später als eigene Mühle verpachtet wurde. In einem Streit zwischen Rat und Geistlichkeit im Jahre 1502 wird letztere bezeichnet als „*Walkmule in der vorstatt zu Altspier vor sant Widenthore*“.

1458 hatte Kaiser Friedrich III. der Stadt das Privileg erteilt, „*auf dem Bache, genannt die alt Speyerbach, die an ihrer Stadt Porten, genannt die Diebsbrücke (Anm.: heute Rauschendes Wasser) hinfließt, eine Mühle erbauen und zu nutzen*“. Damals ließ der Stadtrat einen Mühlgraben zur Neumühle legen. An der Diebsbrücke zweigte er aus dem Woogbach ab und vereinigte sich unterhalb der Petschengasse wieder mit diesem.

Die Neumühle wurde noch im 20. Jahrhundert betrieben; bereits um 1914 war sie angeblich die einzige Speyerer Getreidemühle. Spätestens um diese Zeit wurde sie zu einer Brotfabrik aufgestockt (siehe Adressbuch 1914), kurz nach dem Ersten Welt-

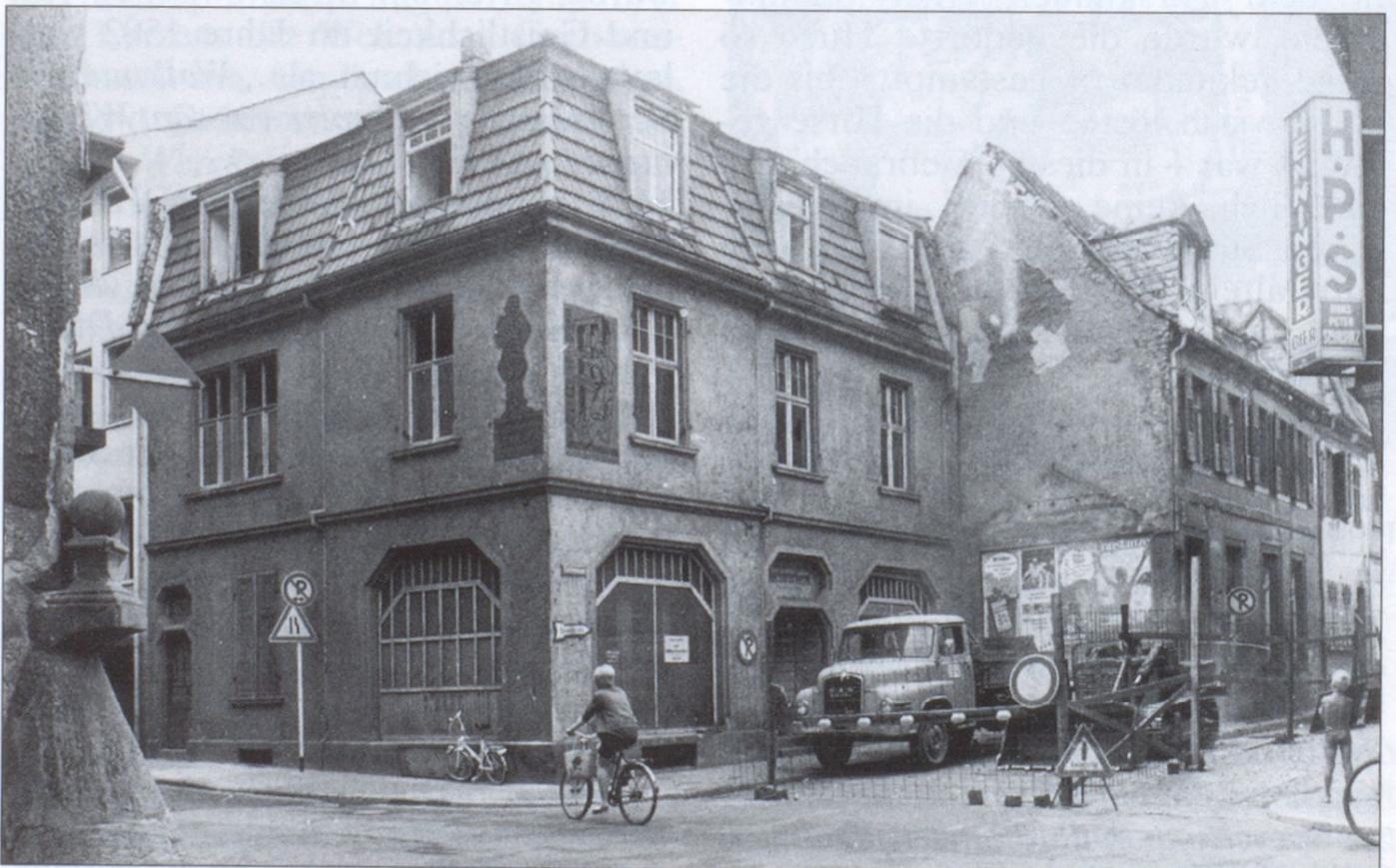
krieg sogar als GmbH geführt. Die Rheinpfalz berichtet am 26. März 1953, dass die Stadtmühle, auch bekannt unter dem Namen Roggenmühle an der Wormser Straße, „draußen am St.-Guido-Stifts-Platz“ nunmehr von Müllermeister Carl Wind übernommen worden sei. Damals floss der Woogbach noch in einer Abzweigung an der Mühle vorbei, um sich bei den Eberhardtschen Gärten unweit vom Riegel wieder mit dem „Bruder“ zu vereinigen und als „Speyerbach“ dem Rhein zuzufließen“. Das Mühlrad hatte einen Durchmesser von sieben Metern. Es war die letzte Mühle in Speyer.

Die ehemalige St.-Georgen-Mühle soll zwar 1914 noch einen Mehlgroßhandel geführt haben, ist jedoch spätestens seit 1921/22 lediglich als Wohnhaus genutzt worden. Die Hasenpfühler Mühle rechts des Woogbachs (in Fließrichtung gesehen) wurde bereits ab 1877 (nach einem

Brand), die Hasenpfühler Mühle links des Woogbachs sowie die Spitalmühle seit spätestens 1914 ebenfalls nur noch als Wohnhaus genutzt worden.

### Dieffenbachersche Mühle

Johannes Becker beschreibt die Dieffenbachersche Mühle 1772/73 wie folgt: „Schleiff- und Gewürtzmühl, von welcher die förderste Seite, gegen der Bach, Christoph Enslins Wittib in einem Temporalbestand (Anm.: zeitlich beschränkte Pacht) hat und zu einer Tabacksmühle gebraucht, die hinderste Seite aber zu eingangs gemeldetem Gebrauch eingerichtet, und vom gemeinen Wasser benutzt wird, ist breit an der Bach 35 Schuh (...). Einseits derselbe Wasserbau gegen No. 130 auf der Bach gegenüber, anderseits der Allmendgang No. 131, vornen aber derselbe und hinten No. 129, oder ehemalige alte Spitalscheuer.“ 1797 gehört sie dem (Bürgermeister) Johann Carl Alexander Holtzmann. Kurz vor 1800



An der Ecke Große Himmelsgasse/Salzgasse stand die Dieffenbachersche Mühle.

erwirbt Müller Ludwig Chr. Heppenheimer die Mühle, arrondiert dann binnen weniger Jahre alle Häuser an der Großen Himmelsgasse zwischen Salz- und Schranngasse sowie zwei an der Salzgasse und auf dem Marktplatz. Nach seinem Tod zersplittert aber der Gesamtbesitz. Die Mühle blieb seinem Sohn Theophorus. Nach dessen Tod fällt sie an Johann Michael Dieffenbacher. Dessen Sohn Jean wiederum stellt die Mühle auf Dampfbetrieb um. Damals wurde sie hinter den Läuturm verlegt und brannte mit diesem nieder, „während das Eckhaus an der Salzgasse / Große Himmelsgasse nur Wohnhaus blieb“, das kurz nach 1900 an Baumeister Johann Graf kam. Die Mühle brannte zwei Mal: am 2. Juli 1891 und am 26. September 1908. Nach dem zweiten Brand wurde sie nicht wieder aufgebaut; an ihrer Stelle entstand die Druckerei Fix (nach 1918: Lindacher). Auch diesem Bau war kein langes Leben beschieden, wurde er doch im Sommer 1969 abgerissen (für den Erweiterungsbau der Kreis- und Stadtparkasse).

### Maße und Gewichte

Ein Wort noch zu den hier beschriebenen Maßen und Gewichten. Vor etwa hundert Jahren war es noch nicht allgemein üblich, Frucht oder Mehl zu wiegen. Bauer, Müller und Bäcker hatten dagegen besondere Hohlmaße, um Getreide oder Mehl zu messen. Die in der Mühle aufbewahrten Maße mussten jedes Jahr geeicht werden. Das gebräuchlichste, heute nur noch in Sprichwörtern erhaltene Maß war das Malter. In Speyer entsprach ein Malter Roggen etwa 176 Pfund. Die französische Entsprechung ist „le sac“ – eben so viel, wie in einen Sack hineinging.

### Speyerer Brunnen

Die ersten regelrecht gebauten oder befestigten Brunnen Mitteleuropas stammen aus der Zeit der Bandkeramik, also etwa 5500-4950 v. Chr. Sie besaßen schon eine schützende/stützende Auskleidung, meist aus Eichenholz. Ein literarisches, sehr altes Beispiel für einen Brunnen, der weitreichende Folgen hatte, ist der Brunnen Sem-Sem, die legendäre Quelle, die Gott für Hagar und ihren Sohn Ismael (Abrahams erstgeborenen Sohn) in der Wüste entspringen ließ. Diese Quelle gibt es noch heute, im Hof der Großen Moschee in Mekka. Wirklich trinkbares, gesundes Wasser war im Mittelalter keine Selbstverständlichkeit. Es war so selten, dass man lieber dünnes Bier oder verdünnten Wein trank.

In Speyer gibt es „fließendes Wasser“ im heutigen Sinne erst seit 1883, seit dem Bau des ersten Speyerer Wasserwerkes. Die moderne Kanalisation kam erst Mitte der 1920er Jahre hinzu. Die ersten Brunnen-Nennungen sind in Urkunden und Zinsbüchern erwähnt, so etwa 1273: Fons bremonis; 1338/1342 Swabesbrunnen, später auch Schwalbenbrunnen genannt.

Die Nutzung der Brunnen war einst durchaus nicht wahlfrei, sondern richtete sich nach dem Hausanwesen. Die Bewohner durften ihr Wasser nur von dem Brunnen holen, der für dieses Haus bestimmt war. Eine derartige strikte Regelung war auch für die Erhebung des sogenannten Brunnengeldes notwendig. Eigens für bestimmte Brunnen zuständige Brunnenmeister sammelten das Geld ein. Laut einer Verordnung von 1590 zwei Mal im Jahr. Für die Reinigung der Brunnen waren die Brunnenfeger zuständig.

1689 gab es 42 öffentliche Brunnen in Speyer, geht aus der städtischen Schadensaufstellung nach dem Stadtbrand hervor: „Item seynd 42 gemeine Stadt-

*Brunnen (ohne die sehr viele, so in Privat-Häusern gestanden) umgerissen, und die Gestelle samt denen oberen Schaaalen in Stücke zerschmissen, die Brunnen verworfen; die Ketten und messene Rollen aber von denen Soldaten geraubt worden: deren jeder zu repariren wenigstens 100 Reichsthaler erfordert, thut zusammen 6.300.“*

1728 soll es nur noch 33 öffentliche Brunnen gegeben haben. An 1772/73 noch in Gebrauch befindlichen öffentlichen Brunnen sind u. a. bekannt: der Krautbrunnen (Ecke Krautgäßlein/Krongasse gegenüber dem Dominikanerkloster), der Lederbrunnen am Ledermarkt (bei Maximilianstr. 86), der Wolfsbrunnen (Wandbrunnen in der Johannesstraße Ecke des Wolfsgässchens) und der uralte Jakobsbrunnen. Die Zahl von 33 öffentlichen Brunnen hielt sich bis in die 1820er Jahre, als eine öffentliche Erhebung durchgeführt wurde. Der Autor Gustav Freytag, im deutsch-französischen Krieg 1870/71 Kriegsberichterstatteur, schrieb einst über Speyer: *„Auf der Straße sind Brunnen häufig. Es sind einfache Ziehbrunnen mit Rolle, Kette und Doppeleimer.“* Wenn diese Aussage wirklich erst 1870/71 gefallen sein sollte, widerspricht sie anderen Angaben über die Art der damaligen Brunnen, denn ab 1827 wurden die beschriebenen „altmodischen“ öffentlichen Ziehbrunnen nach und nach nach Landauer Vorbild in Pumpbrunnen verwandelt. Der erste findet seinen Platz vor dem Rathaus und kostete damals 265 Gulden.

Am 19. Januar 1835 warnt der städtische Bauschaffner wegen des anhaltenden Niedrigwassers vor ungenügender Wasserversorgung bei Brandgefahr (*„da die höher gelegenen Brunnen beinahe sämtlich versiegt sind“*) und ersucht dringend um Reparatur folgender Brunnen: *„... an der Volksschule, auf dem Platz der Dreieinig-*

*keitskirche, auf dem Königsplatz, in der Allerheiligengasse, und der Jakobsbrunnen“.* Hinzu kämen, *„da die Bach zu entfernt ist, um so dringender, die Brunnen in der Pistorgasse, in der Breitenstraße und auf der Marktstraße beim Kaffeewirth Kayser, zwar weniger um gutes Trinkwasser zu erhalten, aber ebenfalls sehr nöthig herzustellen, (...)“.*

1839 berichtet der damalige Speyerer Domorganist Rottmanner seinen Eltern, dass die meisten Speyerer Häuser mittlerweile über eigene Brunnen verfügten.

Am 18. Mai 1839 beschließt der Stadtrat, dass *„fünf Pumpbrunnen mit gusseisernen Röhren“* für insgesamt über 1.600 Gulden hergestellt werden sollen, und zwar je einer vor dem Kaufhause (auch an der Schlachtbrück genannt), an der Andreasgasse (am nordöstlichen Eck des Königsplatzes), am Haus des Herrn Claus (am südwestlichen Eck des Königsplatzes), in der Poststraße sowie der Brunnen hinter dem neuen Schulhause, bei dem eigentlich nur eine „Haupt-Reparatur“ vonnöten sei.

### **Wasser aus dem Speyerbach**

Brauchwasser entnahmen Anlieger noch bis weit ins 19. Jahrhundert auch aus dem Speyerbach. Zwar wurde 1837 nach langem Hin und Her der offene Bachabschnitt zwischen Ostseite Altpörtel und Abgang Wormser Straße endlich überwölbt (es hatte immer wieder Unfälle gegeben, von der Geruchsbelästigung ganz zu Schweigen) aber zwei „Eingänge“ blieben noch lange bestehen. Der eine an der Einmündung der Gutenbergstraße, der zweite vor dem Anwesens des Seifensieders (wohl Mitte der Hauptstraße). Diese beiden „Bachlöcher“ erhielten Treppen, um das Wasserschöpfen zu ermöglichen. Erst im Jahre 1888 wurden sie geschlossen,



*Altpörtel in Gießen*  
Diese Zeichnung zeigt sehr schön den ehemaligen Brunnen am Altpörtel.

*aus der Ansicht von Carl Plag  
auf das Tor und die Glockentürme*  
Stadtarchiv

wohl im Zusammenhang mit den Umbauten im Bereich des Altpörtels. Als Ersatz sollen an diesen Stellen Pumpbrunnen angebracht worden sein – gegen den Einspruch des neuen Wasserwerks.

Anfang des 20. Jahrhunderts gibt es zwar bereits das Wasserwerk in der (damals) Landauer Str. 79, das natürlich eine Grundwasserleitung besaß, daneben förderten aber gerade im Industriebereich noch viele Quellwasser aus eigenen Brunnenanlagen, wie die Brauerei Schwartz-Storchen (Obere Langgasse), die Baumwollspinnerei, die Eisengießerei Maschinenbau, die Celluloidfabrik Kirmeyer & Scherer sowie andere.

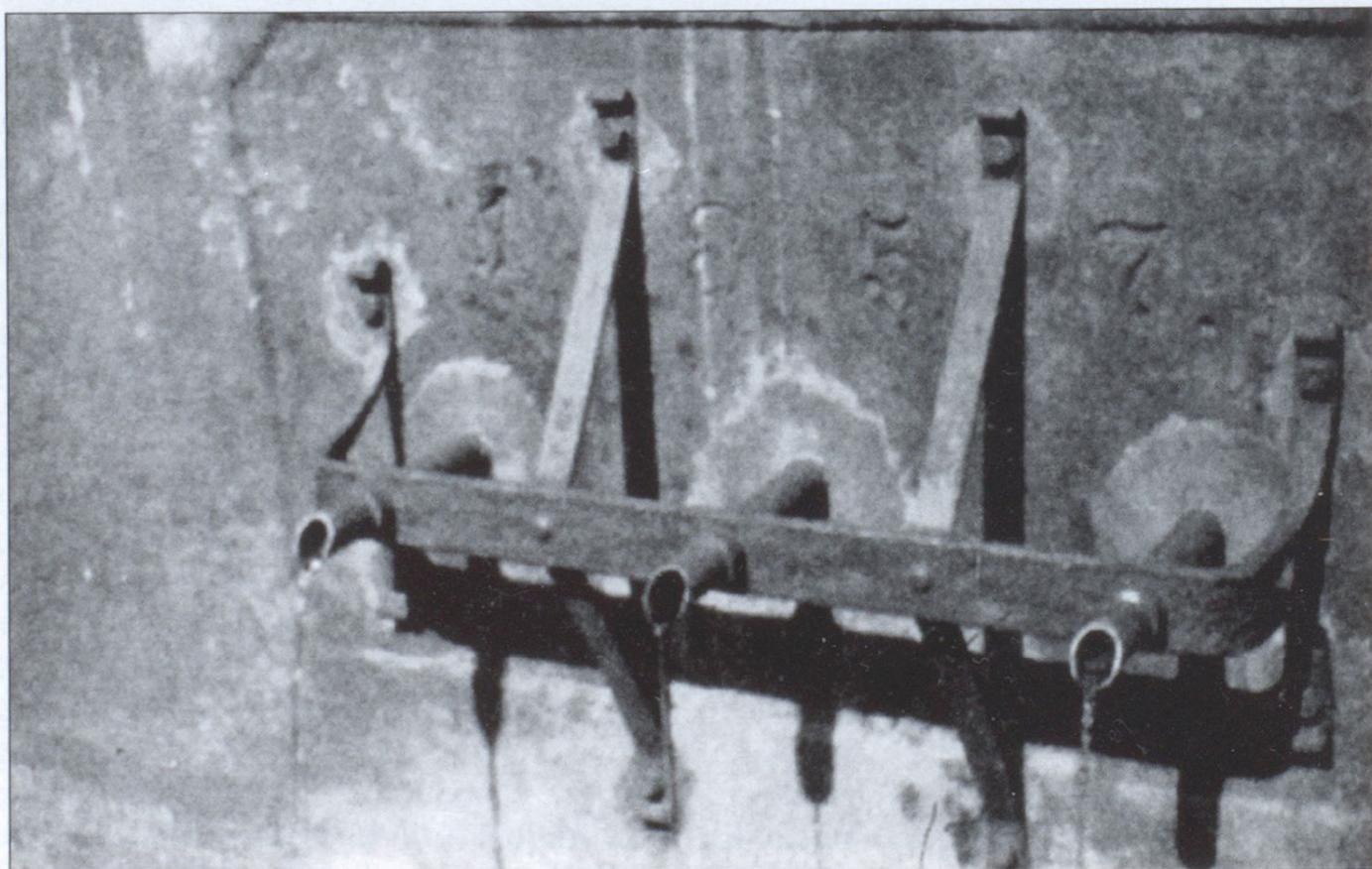
### **Der Tafelsbrunnen**

Der Tafelsbrunnen wird schon früh erwähnt als „fons sanctae Afrae“ (bei der nahegelegenen ehemaligen Kapelle zu St. Ulrich und Afra). Eine Legende besagt, der hl. Servatius (Bischof, 4.Jh., Tongern) habe, auf Speyerer Ge-

markung von brennendem Durst geplagt, ein Kreuzeszeichen auf dem Boden gezogen, worauf die Quelle zu sprudeln begann. Da es auf Speyerer Gemarkung aber außer dem Tafelsbrunnen keine andere Quelle gab, brachte man ihn mit dieser Legende in Verbindung.

Bei einer Umgestaltung des Brunnens 1857 zu einem Ausflugsziel fand man eine mit einer Inschrift versehene Steinplatte mit folgendem Text lautet: „ANNO 1585 WAR DI BRONEN GEBAVT AVS BEFELCH E. ERBARN RATS BEIDE BAVMEISTER V. AVT WELCHE DAMALS WAREN H. ANT MIT NAMEN HANS VON (hier bricht der Text ab, die Platte ist beschädigt).

Die Idee, den Brunnen zum Ausflugsziel zu machen, stammte von dem Speyerer Stadtrat und Gutsbesitzer Heppenheimer (†1860). Damals entstand am Brunnen auch eine Trinkhalle im Biedermeierstil, mit sechs verzierten gusseisernen Säulen und



*Tafelsbrunnen. Foto aus dem Jahr 1964.*

*Stadtarchiv*

umlaufenden Sitzbänken. Sie fiel im Zweiten Weltkrieg der Metallspende zum Opfer. Der Brunnen soll früher auch Kindelsbrunnen genannt worden sein, wegen der drei Wasserhähne von 1857 (aus dem einen laufe das Taufwasser für die evangelischen, aus dem zweiten für die altkatholischen und der dritte sei für die jüdischen Kinder). Man erzählte sich aber auch, dass der Storch die kleinen Kinder vom Weiher beim Tafelsbrunnen bringe ... Der Brunnen wurde im Laufe der Jahrzehnte immer mehr vernachlässigt. 1983 erhielt er zum Wasserwerksjubiläum (100 Jahre Wasserversorgung) ein Holzdach.

### Der Jakobsbrunnen:

Die Aufnahme unten entstand 1913 anlässlich des festlich begangenen Namenstags des Brunnens, der von einer dichten Menschenmenge umlagert wird. Aus dem Fenster seiner (gleichnamigen) Wirtschaft blickt der Wirt Friedrich Ober, Vater von Heinrich

und Jakob Ober. Als etwa drei Meter hoher gusseiserner Pumpbrunnen mit Schwengel stand der Jakobsbrunnen seit Ende 1863 an der Nordecke Heydenreichstraße/Kutschergasse.

Das Speyerer Anzeigebblatt berichtet am 22. Dezember 1863, dass ihm „das Christkind ein neues, schönes und dauerhaftes Kleid von solidem Eisenstoffe“ gebracht habe, und schreibt weiter: „Während die plumpen hölzernen Stöcke alle 6 Jahre einer Erneuerung bedurften, wird dieser die jetzige Generation voraussichtlich weit überdauern. Der Stock dient zugleich als Träger einer Gaslaterne, die angezündet wird, wenn zur Nachtzeit ein Brand ausbrechen sollte. Früher dienten in solchen Fällen Pechkränze zur Beleuchtung dieser Brunnen!“

1914 stellen mehrere Anlieger einen Antrag auf Beseitigung des Brunnens. Das Landwirtschaftliche Untersuchungsamt attestiert denn auch einer Wasserprobe vom 29. April 1914 neben deutlich muffigem Geruch sehr



Die Aufnahme zeigt das Jakobsfest 1913 (24./25. Juli).

Stadtarchiv

große Trockenrückstände, einen sehr hohen Gehalt an organischen Substanzen sowie an Salpetersäure und Nitraten. Das Wasser entstamme offensichtlich Bodenschichten, „welche noch vor kurzer Zeit fäulnisfähige Stoffe enthielten.“ (...) Wie lange her war doch die Zeit, in der man diesem uralten Brunnen Heilkräfte zugeschrieben hatte! Er sollte daraufhin vorerst mit einer Kette abgeschlossen werden; endgültig entfernt wurde er wohl im August 1919. Dorns Sohn hat übrigens später die Sängerin Erika Köth geheiratet.

Über zehn Jahre nach Abriss des alten Brunnens wird der neue Jakobsbrunnen eingeweiht – schräg gegenüber seinem ursprünglichen Standort. Den dazu notwendigen Grundstückanteil hatte der jüdische Speyerer Kaufmann Eduard Altschüler gestiftet, auch Bäckermeister Dorn engagierte sich. Es stimmt also nicht, wie in der einen oder anderen Veröffentlichung zu lesen war, dass „der beschädigte Brunnen trog von dem Speyerer Steinmetz Kern restauriert wurde.“ Wahr ist allerdings, dass dieser das Relief mit Jakobs Leiter schuf.

### **Der Schwalbenbrunnen**

Neben dem Tafelsbrunnen soll der einzige weitere Brunnen auf Speyerer Gemarkungsgebiet der Schwalbenbrunnen bei Altspeyer (am Woogbach, östlich von Dudenhofen, südliches Ufer) sein. Er wird erstmals 1291 in einer Urkunde genannt, in der die Brüder vom Heiligen Grabe ihre Walkmühle, „obwendig swalbenburne“ gelegen, belasten. Im Seelbuch des St.-Georgen-Hospitals wird vor 1330 erwähnt, dass ein Bürger namens Dittmar den Spitalacker beim „Swalbrune“ habe; auch Urkunden von 1342 und 1356 nennen ihn. Nach 1550 wurde er auch „Schwollenbrunnen“ genannt; damals hatten die Johanniter dort mehrere Morgen Ackerland verpachtet. Fritz Klotz schildert den Brunnen im September 1960 wie folgt: *„Drei Ziegelsteinreihen, flach gewölbt, innen etwa 1,30 Meter hoch, 3 Meter breit sowie nach rückwärts 2,30 Meter tief. Die vorderen Gewölbeteile waren 1960 bereits eingestürzt, aber Gewölbe-widerlager und Rückwand noch mit Sand und Ziegelsteinen rauh gemauert.“* Noch 1950 soll der Brunnen frisches Wasser geführt haben.

# *Klimm*

## **DAMENMODEN**

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

**Speyer am Rhein · Wormser Straße · Telefon (06232) 75955**

FÜR GANZ EILIGE!  
DIGITALDRUCK!  
FON 06232/3183-12

# papier

WIE MAN ES BEDRUCKT, DARAUf KOMMT ES AN!

FLYER • PROSPEKTE • KUNSTKATALOGE • BÜCHER

KONZEPTION UND HERSTELLUNG

**PROGRESSDRUCK GMBH** MEDIEN- & PRINTPRODUKTE

Brunckstr. 17, 67346 Speyer, Fon 06232/3183-0, Fax 06232/35926

www.progressdruck.de



**Top-Geschenk**  
für jede  
**Neubestellung!**



**Robo  
Maxx**



Saugt eigenständig,  
automatischer  
Richtungswechsel bei Hindernis,  
auf 3 verschiedene Raumgrößen  
programmierbar,  
3 Bürsten, Ersatzfilter,  
Akku-Ladegerät

Artikel-Nr.: 10475

Coupon ausschneiden und einsenden an DER PILGER · Postfach 17 07 · 67327 Speyer oder rufen Sie uns an unter: 0 62 32 / 31 83-0

**der pilger**

**Prämien-Gutschein**

Ja, ich möchte Ihre Kirchenzeitung „der pilger“ bestellen. Als Prämie möchte ich einen Robo Maxx.

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ/Ort

Datum, Unterschrift

## Bestellschein

Hiermit bestelle ich ab \_\_\_\_\_ die Kirchenzeitung für das Bistum Speyer, DER PILGER, für die Dauer von mindestens 24 Monaten zum Preis von z. Zt. monatlich € 4,63 einschließlich MwSt. + € 0,77 Zustellgebühr. Erfolgt innerhalb eines Monats vor Ablauf der 24 Monate keine Kündigung, so verlängert sich der Bezug auf unbestimmte Zeit; er kann mit einer Monatsfrist zum Ende eines Quartals gekündigt werden.

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ/Ort

Kto-Nr.

BLZ

Datum, Unterschrift

Ich weiß, dass ich diese Bestellung innerhalb zwei Wochen ab heutigem Datum schriftlich bei der zuständigen Ortsagentur oder bei der Pilger-Druckerei GmbH, Postfach 17 07, 67327 Speyer, widerrufen kann. Maßgebend für einen fristgerechten Widerruf ist das Datum des Poststempels.

Datum

Unterschrift des Bestellers



HOTEL

# Goldener Engel

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

67346 Speyer am Rhein

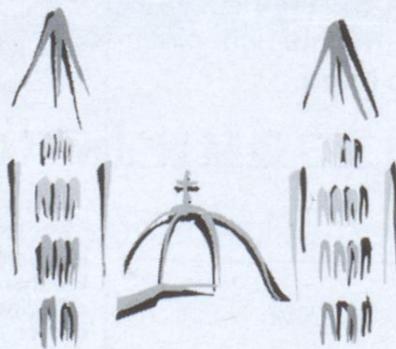
Tel. (0 62 32) 13 26-0

Fax (0 62 32) 13 26-95



Heidentürmchen

**Die Dom- und Kaiserstadt Speyer,  
das UNESCO-Weltkulturgut „Dom zu Speyer“  
das Historische Museum der Pfalz,  
das Sea Life Speyer,  
das Technik Museum Speyer und  
das IMAX-Filmtheater  
freuen sich auf Ihren Besuch**



S P E Y E R

Wir informieren Sie gerne:  
Tourist-Information Speyer  
Maximilianstr. 13  
67346 Speyer  
Tel. 062 32/1423 92  
Fax 062 32/1423 32



Joseph Martin Reichard

(1803-1872)

1965 benannte man in Speyer einen Weg nach ihm, doch seine Person blieb weitgehend unbekannt. Dabei war dieser Mann neben Zeitungsherausgeber G. F. Kolb der zweite Speyerer in der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49. Hier wie dort hatte er sich politisch zu einem Gegenpol Kolbs entwickelt.

Joseph Martin Reichard kommt am 23.09.1803 im pfälzischen Gaugrehweiler als Notarssohn zu Welt; Sein Vater Johann Martin amtiert 1805 bis 1837 in Speyer. Auch der Sohn studiert Jura. Bereits an der Universität Heidelberg ist er, wie Friedrich Hekker, Mitglied der demokratischen Studentenverbindung „Rhenania“, das Studium setzt er fort in Würzburg, Er-

langen, Dijon und Paris. Seine erste Stellung tritt er 1826 in der Frankenthaler Kanzlei Stockinger an. Seit 1831 arbeitet er als selbständiger Notar in Kusel, das er am 18.11.1837 in einem Brief allerdings als „erzwungenes Domicilium“ beschreibt. Seit 1838 als Notar in Speyer tätig, betätigt er sich wiederum politisch: zunächst im Stadtrat.

Reichard wird Sprecher der 76 pfälzischen Abgesandten, die am 14. März 1848 dem bayerischen König die sogenannten „Märzforderungen“ stellen. Am 30. April 1848 wird er für den Wahlkreis Kirchheimbolanden in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt, wo er bald zur äußersten Linken gehört („Club Donnersberg“); er verweigert sowohl dem Reichsverweser Johann (wegen der Nichtverantwortlichkeit dem Parlament gegenüber) als auch dem Erbkaisertum in Person des preußischen Königs die Zustimmung. Der pfälzische Aufruhr beginnt am 2. Mai 1849 mit einer großen Volksversammlung in Kaiserslautern; an die 12.000 verweigern dort der bayerischen Regierung wegen deren Ablehnung der neuen Reichsverfassung den Gehorsam. Am 11. Mai 1849 fordert Reichard königstreue Infanteristen zum Übertritt zur Volkswehr auf, verspricht Kriegslöhnung und freie Offizierswahl; ein gleicher Versuch bei der Speyerer Garnison dagegen scheitert.

Martin Reichard zieht nach Auflösung des Paulskirchen-Parlaments nicht wie der gemäßigtere Kolb mit dem „Rumpfparlament“ nach Stuttgart, sondern schließt sich nun endgültig der Volkserhebung an; am 17. Mai

1849 wird er vom Landesausschuss als Präsident einer Provisorischen Regierung der Pfalz sowie zu deren Kriegsminister gewählt. Der gleichfalls in dieses Gremium gekürte Kolb lehnt das Mandat ab, Speyers Vertreter im Ausschuss, Apotheker Walz, stimmt gegen die Bildung einer solchen Regierung. Wenige Tage darauf zieht sie in Speyer ein und erklärt die bayerische Regierung für abgesetzt. Eine schwarzrotgoldene Fahne wird auf dem Dom gehisst. Aber ihre Zeit wird befristet sein ...

Nach Niederschlagung des Aufstands flieht Reichard zunächst in die Schweiz; dann schiffte er sich in Le Havre ein und erreichte mit seiner Familie am 6. November 1849 auf der „Argo“ New York. Im Frühjahr 1850 lebt er kurzfristig in Wilkes-Barre (nahe Philadelphia) bei Verwandten, am 2. März lässt er im Speyerer Anzeigenblatt eine Verkaufsanzeige für sein Haus in der Armbruststraße erscheinen. Etwa Februar 1851 etabliert er sich in Philadelphia, zunächst als Gastwirt. In diese Monate fällt sein Todesurteil: Das Assisengericht in Zweibrücken spricht es am 19. April 1851 gegen ihn und sämtliche Regierungsmitglieder aus, wegen Hochverrats, „des Attentates und Complottes zur Erregung des Bürgerkrieges, Aufstellung bewaffneter Corps und Banden etc. und der direkten Aufreizung dazu vermittelt gehaltener Reden (...)“, Reichard zusätzlich noch wegen „Verleitung von Truppen zur Fahnenflucht, begangen zu Speyer und Zweibrücken“.

Mit Nikolaus Schmitt (1806-1860), Freund, Kollege und Mitstreiter aus

Kaiserslautern, gibt Reichard 1853 etwa ein halbes Jahr die Zeitschrift „Der Volksvertreter“ heraus, arbeitet auch als Versicherungsagent. Der spätere Eisenbahnkönig und Speyer-Mäzen Heinrich Hilgard, damals noch ohne Arbeit und Englischkenntnisse, besucht ihn November 1853 auf seiner Reise nach Cincinnati, ist von diesem Wiedersehen jedoch bitter enttäuscht: Der 18jährige empfindet Reichard, den „guten Freund der Familie“ aus Speyerer Tagen, als völlig verändert.

Später kann der so Gescholtene endlich wieder als Notar arbeiten. Und wieder engagiert er sich, nun vor allem für deutsche Emigranten: als Mitglied der Deutschen Vereinigung zur Unterstützung notleidender Emigranten, als Verwaltungsratsmitglied der Deutschen Gesellschaft in Philadelphia sowie und vor allem als Mitglied im Komitee zur Gründung eines deutschen Hospitals in Philadelphia. Dieses „German Hospital“ zeigt noch heute das einzige bekannte Porträt Reichards, 1869 von dem dortigen Maler und Photographen Alexander Kientzle geschaffen. (Diese Entdeckung ist Historiker Roland Paul vom Institut für pfälzische Geschichte u. Volkskunde, Kaiserslautern, zu verdanken.)

Zuletzt lebt der freireligiöse Martin Reichard als Farmer in Wilkes-Barre. Der am 14. Mai 1872 Verstorbene wird auf dem dortigen South Laurel Hill Friedhof beigesetzt, neben seinem alten Freund Nikolaus Schmitt. Sein Todestag jährt sich 2007 also zum 135. Mal.

Katrin Hopstock



Michael Köpper: Mode für Sie und Ihn



... wie immer gilt:  
Wo Qualität, Preis und  
Service stimmen

*natürlich*

**KÖPPER**

**DAS PREISWERTE MODEHAUS**

67346 Speyer-Süd · Landauer Str. 37

**MANN. IST DAS EIN BIER.**

BEN BECKER FÜR UREICH.



WWW.EICHBAUM.DE

AUS DEM  
HAUSE EICHBAUM.



KRAFTVOLL. URIG-HERB.

SO, WIE'S MÄNNER MÖGEN.

GENIEßEN SIE DIE EINZIGARTIGE

URSPRÜNGLICHKEIT DES

UREICH PILS GESCHMACKS.

ECHT UND URIG WIE SEIN NAME.

DAS SPITZENPILS AUS DEM

HAUSE EICHBAUM.



**UREICH**

KRAFTVOLL. URIG-HERB.

SCHÖNER SEHEN

# BOSSLET

BRILLEN INTERNATIONAL  
GILGENSTR.14, SPEYER

Internet: [www.bosslet-speyer.de](http://www.bosslet-speyer.de)



N I E R A D L O S  
**stiller**

SEIT 1904

Stiller Radsport  
Gilgenstrasse 24  
67346 Speyer  
Telefon 06232-75966

- Radsport - Bekleidung -  
- Service - Fahrradverleih -

sonntags geöffnet: Schautag von 14:00 bis 18:00 Uhr  
- keine Beratung - kein Verkauf -

[www.stiller-radsport.com](http://www.stiller-radsport.com)

## Wir gratulieren!



Seit rund zwei Jahren gratuliert der Verkehrsverein im Vierteljahresheft öffentlich jenen Mitgliedern zum Geburtstag, die ein sogenanntes „Jubiläum“ feiern konnten. Nachfolgend die Jubilare der Monate Januar bis März 2007:

20. Jan.:	<b>Werner Wagner</b>	<b>80 Jahre</b>
25. Jan.:	<b>Rainer Lamertz</b>	<b>65 Jahre</b>
26. Jan.:	<b>Willi Geyer</b>	<b>80 Jahre</b>

13. Feb.:	<b>Wolfgang Kauer</b>	<b>70 Jahre</b>
15. Feb.:	<b>Gottfried Felgner</b>	<b>85 Jahre</b>
17. Feb.:	<b>Bettina Deuter</b>	<b>75 Jahre</b>
20. Feb.:	<b>Werner Seelinger</b>	<b>85 Jahre</b>
18. Mrz.:	<b>Carl Reichling</b>	<b>85 Jahre</b>
20 Mrz.:	<b>Christel Lenhart</b>	<b>65 Jahre</b>
27. Mrz.:	<b>Jürgen Katzmann</b>	<b>70 Jahre</b>
28. Mrz.:	<b>Walter Ohler</b>	<b>80 Jahre</b>

Ihnen – und all jenen Mitgliedern, die während der vergangenen drei Monate Geburtstag hatten – wünscht der Verkehrsverein Speyer für die Zukunft viel Glück und vor allen Dingen Gesundheit.

Verkehrsverein Speyer e.V.

## Verkehrsverein trauert um Ehrenmitglied Rainer Schmitt

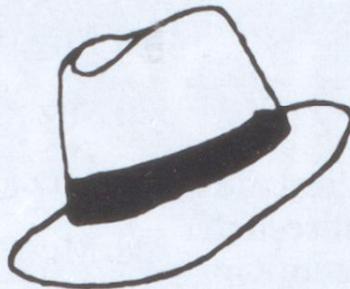
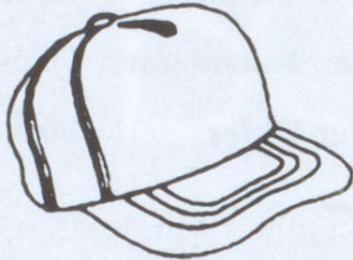
„Seine große Liebe galt dem Verkehrsverein“, schrieb Gerd Lenhart, Ex-Chefredakteur der Speyerer Lokal-Redaktion der Rheinpfalz, im dort erschienen Nachruf. Bei der Verabschiedung aus seiner aktiven VVS-Vorstandsarbeit wurde Rainer Schmitt zum Ehrenmitglied ernannt. Zuvor hatte er als Beirat und Beisitzer rund 44 Jahre lang die Geschicke des Vereins mitgeleitet. Sein Herz hing ganz besonders am Brezelfest, dem großen Speyerer Traditionsfest. Wie alle Brezelfest-Verantwortlichen hat auch Rainer Schmitt über Jahrzehnte hinweg ehrenamtlich zum Erfolg des Festes beigetragen, insbesondere dazu, dass die Brezelfest-Eröffnungen zu einem Highlight wurden, und zahlreiche Hausfrauen-Nachmittage unvergessen blieben.

Aber nicht nur beim Verkehrsverein engagierte sich der Verstorbene.

Neben seinem Beruf, der Führung des Bekleidungshauses „Schmitt – Mode für Männer“ in der Maximilianstraße, war er ehrenamtlich in der Leistungsgemeinschaft „Das Herz Speyers“ tätig, von 1979 bis 1983 Vorsitzender des Speyerer Einzelhandels sowie weitere 24 Jahre in dessen Vorstand sowie bei der IHK tätig, gehörte als begeisterter Fußballer zu den Gründungsmitgliedern des VfR und dem Vorstand des FV Speyer an. Mit Rainer Schmitt verlieren die Domstadt und der Verkehrsverein einen engagierten Mitgestalter.



# Beisel-HÜTE Speyer



## Akubra & Panamahüte

Korngasse 4 • Tel. 0 62 32 / 7 53 17  
[www.beisel-huete.de](http://www.beisel-huete.de)

## Buchhandlung

...einfach vielseitiger

## Oelbermann

Wormser Straße 12

Telefon 062 32 • 602 30

Telefax 062 32 • 602 330

Email [info@oelbermann.de](mailto:info@oelbermann.de)

[www.oelbermann.de](http://www.oelbermann.de)

in Speyer

Dudenhofener Straße 28

Telefon 062 32/602 325

Maximilianstraße 90

Telefon 062 32/602 326

in Limburgerhof

Burgunderplatz 3

Telefon 062 36/602 22

in Schifferstadt

Bahnhofstraße 46-48

Telefon 062 35/959 318



# Spenden-Liste



Emmy Bengel  
Franz-Stützel-Str. 1  
67346 Speyer

Peter und Lieselotte Berg  
Teichstr. 12  
07937 Zeulenroda

Maria Bodensohn  
Dr.-Rumpf-Weg 1  
76530 Baden-Baden

Magdalena Boegler  
Haardter Str. 6  
67433 Neustadt

Gert Boegner  
Paulstraße 26  
67346 Speyer

Ludwig Braband  
Albert-Schweitzer-Str. 5a  
67117 Limburgerhof

Gerd und Marliese Cantzler  
Salzäckerstr. 80d  
70567 Stuttgart

Hiltrud Deubner  
Eugen-Jäger-Str. 61  
67346 Speyer

Hedwig Distel  
Andreasstr. 30  
53179 Bonn

Helga Endres  
Oedenbergerstr. 168  
90491 Nürnberg

Roland Fischer  
Waldmeisterpfad 5  
65933 Frankfurt

Manfred Fleischmann  
Am Renngraben 34  
67346 Speyer

Albert und Elisabeth Flörchinger  
Mannheimer Str. 6  
68782 Brühl

Lothar Frömel  
Alois-Gruber-Weg 1  
67346 Speyer

Walter und Margret Goldbach  
Römerstraße 4  
67373 Dudenhofen

Anneliese Haarmann  
Schönbuchstraße 12  
71157 Hildrizhausen

Klaus Halter  
Gutenbergstr. 22  
67346 Speyer

Wilhelm Hanemann  
Veilchenweg 24  
67346 Speyer

Rudi und Rosemarie Heiser  
Gartenweg 28  
68794 Oberhausen

Max und Ruth Heisig  
Wilhelminenstr. 40  
65193 Wiesbaden

Wilma und Bodo Joneleit  
Königsberger Str. 22  
69502 Hemsbach

Gottfried Josse  
Ernst-Reuter-Str. 24  
67373 Dudenhofen

Ferdinand Jülich  
Wickopweg 8  
64289 Darmstadt

Kuno Keppner  
Kardinal-Wendel-Str. 17  
67346 Speyer

Franz-Peter Kleiß  
Schillerstraße 12  
67376 Harthausen

Klaus Klein  
Prof.-Müller-Str. 50  
56626 Andernach

Horst Kreutz  
Schützenstraße 34  
97702 Münnerstadt

Dr. Emil und Helena Kuntz  
Hubertusstraße 6  
82152 Planegg

Klaus und Elke Leibrock  
Wimphelingstraße 8  
67346 Speyer

Werner Magin  
La Strada Nr. 7  
20096 Segrate San Felice / Italien

Hermann und Hannelore Merz  
Im Erlich 52  
67346 Speyer

Gertrud Mohr  
Bahnhofstr. 38  
67346 Speyer

Dietrich und Lucia Müller  
Friedr.-Küch-Str. 21  
45136 Essen

Willi und Maria Ofer  
Apostelbräustr. 27  
67547 Worms

Elke Oppinger  
2565 Front St. Hawkesbury  
ON K 6A2R2  
Canada

Mathilde Rettmeyer  
Haus Vinzenz/Rennweg 40  
A-6020 Innsbruck/Tirol

Gerhard und Luise Ritter  
Am Woogbach 37  
67346 Speyer

Willi und Anna Ruppert  
Buchenweg 17  
67346 Speyer

Elisabeth Sauerheber  
Erkenbrechtstr. 38  
67433 Neustadt

Klaus Schopp  
Am Wasserturm 8  
67346 Speyer

Christa Schuster  
Benzstr. 10  
67346 Speyer

Dr. Heinz Seelinger  
Franz-Boegler-Weg 4  
67346 Speyer

Hubert Sichling  
Herzogstandstr. 6  
86926 Greifenberg

Walter Sichling  
Irscher Berg 15  
54296 Trier

Rudolf Willersinn  
Josef-Schmitt-Str. 5  
67346 Speyer

Spendenliste erfasst vom  
01.11.06 - 31.01.2007

# Wie in jedem Beruf gab es Schönes und weniger Schönes

Interview mit Bischof Dr. Anton Schlembach

**Herr Bischof, fast ein viertel Jahrhundert stehen Sie an der Spitze des Bistums Speyer. Wenn Sie zurückschauen: Wie hat sich in 23 Jahren die Diözese verändert?**

Ein nüchterner Blick auf die zurückliegenden Jahre zeigt gewiss manche negative Entwicklung, nicht weniger aber auch neue und hoffnungsvolle Aufbrüche. Es gab wie in allen deutschen Bistümern einen zahlenmäßigen Rückgang an Gläubigen, Gottesdienstbesuchern, Priestern und Ordensleuten. Gleichzeitig haben sich aber auch mehr Frauen und Männer – gefördert durch unseren vor 15 Jahren verabschiedeten Pastoralplan – für die ehrenamtliche Mitarbeit in den Pfarreien zur Verfügung gestellt. Glaubensgespräche, Gebetsgruppen und Wallfahrten haben zugenommen; Jugendliche entdecken wieder den Glauben und engagieren sich in der Kirche – man denke nur an den Weltjugendtag im vorletzten Jahr.

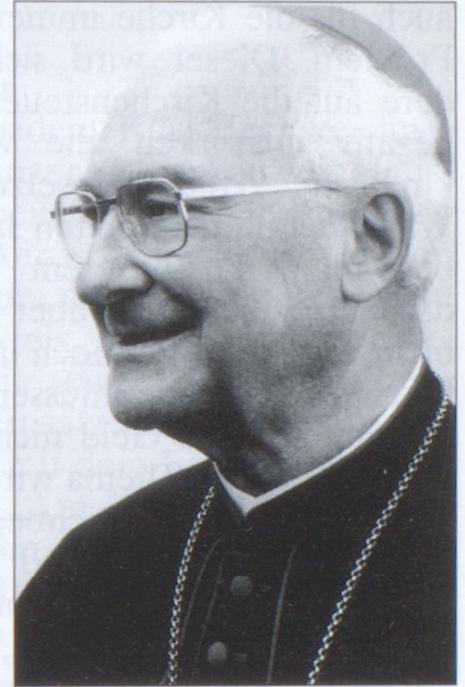
Glücklich bin ich auch über die Arbeit meiner vor sieben Jahren gegründeten „Bischöflichen Stiftung für Mutter und Kind“, die bisher mit fast einer halben Million Euro Projekte für Mütter in Not finanziert hat; ebenso über die vor 15 Jahren auf meine Initiative hin gegründete Hospizhilfe im Bereich von Bistum und evangelischer Landeskirche, in der heute in zwei stationären Hospizen, zwölf ambulanten Hospizdiensten und 28 ehrenamtlichen Hospizgruppen etwa 350 Frauen und Männer Todkranke auf ihrem letzten Weg begleiten. Dies alles zeigt, dass die Kirche bei uns lebendig ist und Zukunft hat.

**Was würden Sie zu den herausragenden Ereignissen ihrer Amtszeit rechnen?**

Zu den großen, erlebnisstarke Highlights gehörten meine Bischofsweihe 1983, der Besuch von Papst Johannes Paul II. 1987 anlässlich der Seligsprechung Edith Steins, der Jubiläumsgottesdienst zur 2000-Jahr-Feier der Stadt Speyer mit Kardinal Ratzinger, dem heutigen Papst, und natürlich die Seligsprechung des Pfälzer Pfarrers Paul Josef Nardini im vergangenen Oktober im Speyerer Dom. Unter den großen ökumenischen Veranstaltungen war das „ChristFest“ an Pfingsten 2000 in Speyer mit dem Gottesdienst, an dem sich alle christlichen Kirchen und Gemeinschaften im Südwesten beteiligten, besonders herausragend.

**Gab es Enttäuschungen?**

Wie jeder Mensch in jedem Beruf und Stand nimmt auch ein Bischof am Ende seiner Amtszeit nicht nur schöne und beglückende, sondern auch negative und bedrückende Erfahrungen mit. Besonders schmerzlich betroffen gemacht haben mich die Kirchengaus-



tritte von Katholiken und die Priester, die Dienst und Amt aufgegeben haben.

### **Vor welchen Herausforderungen steht das Bistum?**

Leider wird der bereits erwähnte demografische Prozess in unserem Land auch für die Kirche immer mehr zum Problem. Dieser wird sich insbesondere auf die Kirchensteuereinnahmen negativ auswirken, die wir für die kirchliche Arbeit einsetzen können. Wir haben in den letzten Jahren schon begonnen, mit unserem Sparprozess darauf zu reagieren, aber dieses Problem wird uns wohl noch lange weiterbeschäftigen. Dabei müssen wir darauf achten, dass das Geld nicht zum alles beherrschenden Thema wird. Viel Geld zu haben ist nicht gleichbedeutend mit Glaubenswachstum. Und umgekehrt: Wo es weniger Geld gibt, muss das noch lange nicht bedeuten, dass es weniger lebendigen Glauben gibt. Junge Kirchen in anderen Teilen der Welt beweisen dies. Wir bemühen uns synchron mit den Sparmaßnahmen um einen innerkirchlichen Aufbruch. Unser Hauptinteresse muss sein, den Menschen in unseren Pfarrgemeinden Hilfe zu geben, dass sie in ihrem Alltag ihren Glauben noch entschiedener leben und bezeugen und an die kommende Generation weitergeben können.

### **Gibt es darüber hinaus gesellschaftliche Tendenzen, die Sie beunruhigen?**

Als Christ muss man sich heute besonders Sorgen machen um das menschliche Leben, um seinen Schutz und seine Würde. Hier gerät vieles, was lange nicht hinterfragter gesellschaftlicher Konsens war, ins Schwimmen. So wird zum Beispiel heute wieder offen über die Freigabe der Euthanasie, die Tötung unheilbar Kranker diskutiert. Nicht weniger bedenklich sind die Forderungen nach einer Lockerung des Embryonenschutzgesetzes und des

Stammzellgesetzes im Interesse der Forschung. Hier sind wir Christen gefordert einen Dambruch zu verhindern. Es ist auch ein Skandal für unser noch immer reiches Land, dass jährlich 130.000 ungeborene Kinde aus sozialen Gründen abgetrieben werden – und das angesichts einer katastrophalen demografischen Entwicklung. Was wir unbedingt brauchen, ist eine neue Kultur des Lebens von der natürlichen Empfängnis bis zum natürlichen Sterben. Beunruhigend ist für mich, dass der Sinn für die Würde der menschlichen Geschlechtlichkeit, für Ehe und Familie schwindet. Ebenso dass Gott aus dem öffentlichen Leben verdrängt wird.

### **Welche Wünsche geben Sie Ihrem Nachfolger mit auf den Weg?**

Vor allem wünsche ich ihm, dass er von den Gläubigen, den Priestern und allen anderen Seelsorgerinnen und Seelsorgern des Bistums genauso vertrauensvoll und offen aufgenommen wird, wie ich vor 23 Jahren.

### **Was macht künftig ein Bischof, der mit 75 in den Ruhestand geht?**

Ich lasse diese neue Situation einfach auf mich zukommen. So habe ich es auch bei den zahlreichen Neuanfängen in meinem bisherigen Leben getan. Natürlich freue ich mich darauf, mehr verfügbare Zeit zu haben für das, was bisher unter dem alltäglichen Termindruck oft zu kurz kam: zum Beispiel das Studieren und Lesen, die Meditation, aber auch das Wandern im Pfälzer Wald und vielleicht auch noch die eine oder andere Reise. Andererseits bleibe ich auch im Ruhestand weiterhin Bischof und Priester, und ich lasse mich gern in Anspruch nehmen, wenn ich gebraucht werde und solange es mir noch möglich ist.

Das Interview führte  
*Richard Schultz*

## 2006

### 21. November

Oberbürgermeister Werner Schineller verleiht den diesjährigen Preis des Energiesparwettbewerbs in Höhe von 2.500 Euro an die Hauptschule der Siedlungsschule. Die Jugendlichen haben diesen Preis bereits zum zweiten Mal gewonnen, für ihren vorbildlichen Einsatz beim Energiesparen.

### 23. November

Marianne und Walter Goldschmidt feiern Diamantene Hochzeit. Nach seiner Pensionierung beim Straßenbauamt befasste sich Walter Goldschmidt mit der Geschichte von und Geschichten über Speyerer Straßen

und Plätze und engagierte sich im Seniorenbüro. Zu seinen zahlreichen Vorträgen in der Mittwochabendreihe des Stadtarchivs kommen stets viele Interessierte.

### 5. Dezember

Ministerpräsident Kurt Beck zeichnet in der Mainzer Staatskanzlei Hans-Joachim Spengler, Vorstandsmitglied der PFW Aerospace AG, für dessen Verdienste um den Erhalt und Ausbau des Werkes als Zulieferer der Luftfahrtindustrie sowie für seinen ehrenamtlichen Einsatz für Ausbildung und Mittelstand mit dem Landesverdienstorden aus. Am 31. Dezember wird Hans-Joachim Spengler nach 43 Jahren in der Luftfahrtbranche aus dem Berufsleben ausscheiden.



Über die zahlreichen Glückwünsche zur Diamantenen Hochzeit freuen sich Walter und Marianne Goldschmidt. Foto: Lenz

## 6. Dezember

Mit einem Festakt im Historischen Ratssaal begeht die Archäologische Denkmalpflege ihr 50-jähriges Bestehen.

## 8. Dezember



*Für die Stadt Speyer überbringen die Glückwünsche zum 60. Geburtstag Oberbürgermeister Werner Schineller (rechts) und Bürgermeister Hanspeter Brohm (Mitte). Voba-Direktor Gerhard Braun freut sich über die große Gratulantenschar. Foto: Lenz*

Auf einem Empfang in der Stadthalle anlässlich des 60. Geburtstages von Gerhard Braun (Vorstandssprecher der Volksbank Speyer-Neustadt-Hockenheim) überreicht Verbandspräsident Walter Weinkauff die Goldene Ehrennadel des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes an das Geburtstagskind.

## 8. Dezember

Schwester M. Victricia Koch stirbt im 100. Lebensjahr im Institut St. Dominikus. Nach ihrem Ordenseintritt arbeitete sie als Volksschullehrerin, was ihr ab 1936 verwehrt war. Sie wurde zur Krankenschwester ausgebildet und kehrte erst 1945 wieder in den Schuldienst zurück. Von 1957-1976 arbeitete sie als Religionslehrerin und Generalpriorin in Ghana und war für eine Entbindungsstation und ambulante Klinik zuständig.

## 9. Dezember

Oberbürgermeister Werner Schineller und Dr. Alexander Koch, Direktor des Historischen Museums der Pfalz, eröffnen die Ausstellung „Die Piraten“. Die Ausstellungsräume im Historischen Museum verwandeln sich bis zum 6. Mai 2007 in eine aufregende Piraten-Landschaft, in der junge Besucher zwischen vier und zwölf Jahren erfahren, wie das Leben der Piraten wirklich war.

## 9./10. Dezember

Die Partnerstädte Gnesen, Chartres und Yavne präsentieren sich auf dem Weihnachtsmarkt. Seit vielen Jahren erfreuen die Freundeskreise hier zur Adventszeit mit in den Partnerstädten hergestellten Produkten und Köstlichkeiten.

## 10. Dezember

Der SPD-Stadtverband zeichnet in einer Feierstunde im Saal der Johanneskirchengemeinde u.a. Luise Herklotz, Karl Collet, Hermann Gauweiler und Hans Zuber für 60-jährige Parteizugehörigkeit aus. Die Laudatio hält die ehemalige Bundestagspräsidentin Dr. Annemarie Renger.

## 12. Dezember

Gärtnermeister Hubert Nothhelfer, bekannter Orchideenzüchter, vollendet



*Verdiente, langjährige Mitglieder zeichnete der SPD-Stadtverband am 10. Dezember im Saal der Johanneskirchengemeinde aus. Die Laudatio hielt Annemarie Renger.*  
Foto: Lenz

det das 75. Lebensjahr. Mit seiner Ehefrau Inge († 1996) gewann er über 150 Medaillen bei Orchideenausstellungen im In- und Ausland.

#### **14. Dezember**

Inge Fleischmann, seit 1956 beliebte Wirtin des von ihrem Vater Georg-Wilhelm Fleischmann gegründeten „Narrenstübchens“, wird 70 Jahre alt. Die Weinstube ist zu ihrem Wohnzimmer und die Stammgäste sind zu ihrer erweiterten Familie geworden.

In Anwesenheit zahlreicher Bürger, Vertreter der Stadt, Schulen und Kirchen eröffnet die „Speyerer Tafel“ ihre neuen Räume in der Seekatzstraße. Mittlerweile holen etwa 3.500 bedürftige Menschen aus Speyer und Umgebung zweimal wöchentlich Le-



*Inge Fleischmann.*

*Foto: Lenz*

bensmittel für sich und ihre Familien für einen Euro pro Einkauf ab.

## 14. Dezember



*Vorweihnachtsattraktion: Das Altpörtel in „Flammen“.* Foto: Lenz

Das „Altpörtel in Flammen“, ein vorweihnachtliches Präsent der Leistungsgemeinschaft „Herz von Speyer“ an die Bevölkerung und die Besucher der Stadt, lockt auch in diesem Jahr wieder viele Menschen in die Innenstadt.

## 15. Dezember

Oberbürgermeister Werner Schineller und Emil Weichlein, Landesvorsitzender der Lebenshilfe, eröffnen die neue Wohnanlage für 60 Behinderte auf dem Normandgelände. Mit dem Be-

zug des Wohnhauses der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt mit angeschlossener Tagesförderungsstätte wurden eine Einrichtung für behinderte Menschen unserer Stadt und Region und eine Vielzahl von neuen Arbeitsplätzen geschaffen.

## 16. Dezember

Bei einem Brand in einem Wohnhaus in der Gutenbergstraße kam ein Mann ums Leben. Im Einsatz waren 28 Feuerwehrleute mit insgesamt acht Fahrzeugen, Rettungsdienst und Notarzt mit drei Fahrzeugen und etliche Polizisten.

Oberbürgermeister Werner Schineller, Direktor Dr. Alexander Koch und der rheinland-pfälzische Kulturstaatssekretär eröffnen im Historischen Museum der Pfalz die Ausstellung Julius Exter. Erstmals widmet sich eine Ausstellung dem Gesamtwerk des Ludwigshafener Malers Julius Exter, der zu den vielseitigsten deutschen Künstlern des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts zählt.

## 16./17. Dezember

Die Mitglieder des Freundeskreises Kursk sowie die Ruanda-Arbeitsgemeinschaften des Edith-Stein-Gymnasiums und des Gymnasiums am Kaiserdom präsentieren sich und ihre Arbeiten auf dem Weihnachtsmarkt. Der Freundeskreis mit Spezialitäten aus der russischen Partnerstadt, die Gymnasiasten mit Arbeiten aus und Informationen über das rheinland-pfälzische „Patenland“ Ruanda, eines der schönsten, aber auch ärmsten Länder Afrikas.

## 17. Dezember

Bürgermeister Hanspeter Brohm, CDU-Kreisvorsitzender, zeichnet im Feuerbachhaus u.a. Friedel Flörchinger, Walter Goldschmidt, Alfons Sohn,



*Verdiente Mitglieder der CDU zeichnet Bürgermeister Hanspeter Brohm (links im Bild) im Feuerbachhaus aus. Foto: Lenz*

Georg Hammer, Hermann Magin und Stefan Scherpf für 60-jährige Mitgliedschaft bei der CDU aus.

**19. Dezember**



*Max Harer. Foto: Lenz*

Max Harer, Dekorateur im Ruhestand und leidenschaftlicher Fotograf, wird 90 Jahre alt. Noch heute ist er im Seniorenbüro aktiv und arbeitet an der Hauszeitschrift „aktiv dabei“ aktiv mit.

Oberbürgermeister Werner Schineller zeichnet Hans-Joachim Ritter, Leiter der Bauverwaltung, und Gerhard Ratz, Angestellter in der Telefonzentrale, für 40 Jahre Dienst in der Verwaltung aus.

**20. Dezember**

Mit einem Festakt begeht das Speyer Kolleg sein 40-jähriges Bestehen. Diese Einrichtung ermöglicht es, auf dem zweiten Bildungsweg das Abitur nachzuholen.

**21. Dezember**

Dr. Helmut Frühauf, Leitender Bibliotheksdirektor des Landesbibliothekszentrums Rheinland-Pfalz, Adelheid Schumacher, Leiterin der Kulturabteilung des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und



*Zahlreiche illustre Gäste nahmen am Festakt zur Verabschiedung des Leiters der Landesbibliothek, Dr. Jürgen Vorderstemann teil. Foto: Lenz*

Kultur, Oberbürgermeister Werner Schineller und andere verabschieden in der Landesbibliothek Dr. Jürgen Vorderstemann, Standortleiter der Pfälzischen Landesbibliothek, in den Ruhestand. Seit 1. Dezember 1976 war Dr. Vorderstemann als Bibliotheksrat in Speyer tätig. Er wurde 1983 stellvertretender Direktor der Pfälzischen Landesbibliothek, die er seit 2003 kommissarisch und seit 2004 als Direktor verwaltete. Nach der Verabschiedung eröffnet Dr. Jürgen Vorderstemann seine 32. Ausstellung in der Landesbibliothek „Manu propria - aus der Autographen-Sammlung der Pfälzischen Landesbibliothek“.

### **27. Dezember**

Der Weihnachtsmarkt wird erstmals bis zum 7. Januar als Neujahrsmarkt weitergeführt.

### **30. Dezember**

Richard Christ, in Speyer geborener Schriftsteller und Wahl-Berliner, wird 75 Jahre alt.

Bei einem Brand am Nachmittag im „Haus für Kinder St. Hedwig“ in Speyer-West entsteht ein Sachschaden von ca. 80.000-100.000 Euro. Die Polizei vermutet Brandstiftung.

### **31. Dezember**

Erich Stopka, Ehrenmitglied der Rudergesellschaft, feiert seinen 75. Geburtstag.



## 2. Januar

Ilse und Hans-Karl Ziegs feiern Diamantene Hochzeit. Sie kamen nach dem Zweiten Weltkrieg nach Speyern und arbeiteten hier bei den Heinkel-Flugzeugwerken. Zahlreiche weite Urlaubsfahrten mit dem Heinkel-Roller waren die Folge.



*Glückwünsche zum 60. Hochzeitstag erhielt das Ehepaar Ziegs auch von der Stadt Speyer und von Ministerpräsident Kurt Beck.*

*Foto: Lenz*

## 5. Januar

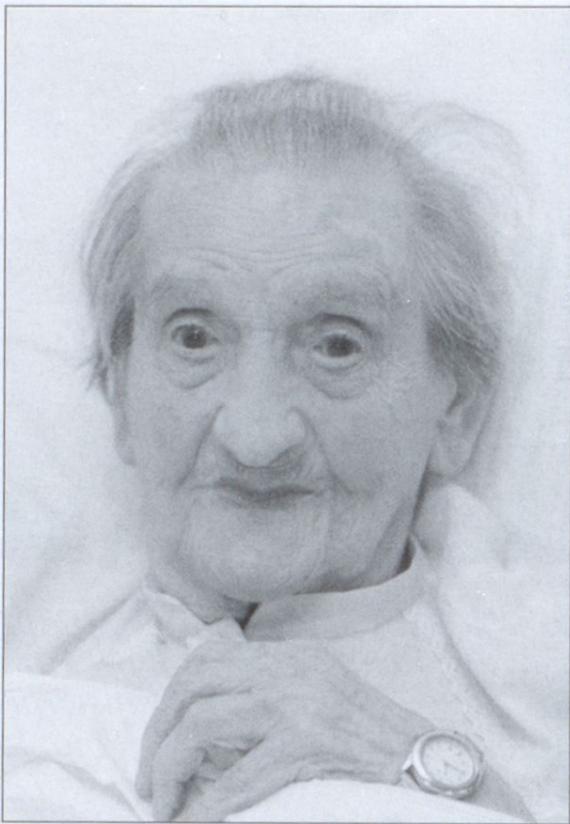
Anna Fuchs stirbt im Alter von 105 Jahren. Am 12. Oktober hatte sie im Haus Edelberg das 105. Lebensjahr vollendet. Sie wurde in der Altstadt

geboren und hat ihr ganzes Leben in Speyer verbracht. Bis zu ihrem 99. Lebensjahr lebte sie zu Hause. Sie hatte einen Sohn, drei Enkel, drei Urenkel und vier Ururenkel.



*Auch in diesem Jahr wieder beachtlich erfolgreich: Die Sternsinger der Diözese Speyer.*

*Foto: Lenz*



*Anna Fuchs, eine der ältesten Bürgerinnen Speyers, starb im Alter von 105 Jahren.* Foto: Lenz

### **6. Januar**

Leopold Naehrer, Gründungsmitglied und Ehrenmitglied der Freunde des Martinszuges, stirbt im Alter von 73 Jahren. Von 1989 bis 2005 spielte er beim jährlichen Martinsspiel den Bettler.

### **8. Januar**

Bürgermeister Hanspeter Brohm, Landtagsabgeordnete Friederike Ebli, Peter Hahn, Sportreferent des Judo-Verbandes Pfalz, und Heiner Sprau, Vorsitzender des Judosportvereins in Speyer, eröffnen den neuen Judo Landesstützpunkt Ost in der Turnhalle des Hans-Purrmann-Gymnasiums. In dem Stützpunkt werden Trainingsstunden für fast alle Altersklassen angeboten.

Rolf Stalter, langjähriger Leiter des städtischen Altersheims am Mausbergweg, stirbt im Alter von 73 Jahren in Kaiserslautern.

### **10. Januar**

Staatssekretär Richard Auernheimer überreicht in Mainz die Staatsmedaille des Landes Rheinland-Pfalz an Schwester Isabelle Wien, Oberin der Evangelischen Diakonissenanstalt, für besondere soziale Verdienste, vor allem in der Schmerzmedizin. Acht Jahre habe sie in der Palliativstation des Diakonissenkrankenhauses gearbeitet und sterbende Menschen auf ihrem letzten Weg begleitet. Von 1995 bis 2003 war sie Seelsorgerin in der Kinderklinik und in der Schmerzmedizin.

### **11. Januar**

Die Sternsinger im Bistum Speyer sammeln 1,3 Millionen Euro für notleidende Kinder dieser Welt.

### **12. Januar**

Gerhard Ratz, seit 1975 bei der Stadt Speyer angestellt – zunächst in der städtischen Druckerei und seit 1993 in der Telefonzentrale – geht in den Ruhestand.

Oberbürgermeister Werner Schineller gibt in der Stadthalle den traditionellen Neujahrsempfang, an dem rund 1.000 geladene Gäste, meist ehrenamtlich Tätige, teilnehmen. Schineller würdigte in seiner Ansprache die Verdienste der Bürger, die sich ehrenamtlich für ihre Mitbürger einsetzen. Aber er ging auch auf die gleichzeitige Abnahme und Alterung der Bevölkerung ein, auf die immer stärker werdende Belastung der kommunalen Finanzen durch Sozialleistungen und auf die Wandlung Speyers, auf die „neuen Wohngebiete“, welche aus der Umwidmung von Militär- und Betriebsgeländen entstanden sind. Die Spendenaktion des diesjährigen Neujahrsempfangs fand zugunsten des Jugendcafés Speyer-West statt und brachte 3.500 Euro ein.

## Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften feiert am 11. Januar ihr 60-jähriges Bestehen

Eine der unbekanntesten Hochschulen der Republik, mal als Fachhochschule, mal als Kochschule bezeichnet, ist die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer. Und doch ist sie einzigartig im deutschen Universitätssystem: Sie ist die einzige deutsche Hochschule, an der man nur dann studieren darf, wenn man bereits ein Universitätsstudium erfolgreich abgeschlossen hat. Dass sie noch nicht „Universität Speyer“ heißt, hat mit ihrer jetzt 60 Jahre alten Tradition zu tun.

Am 11. Januar 1947 unterzeichnete in Baden-Baden der zweite Mann der französischen Besatzungszone in Deutschland, Generalverwalter Émile Laffon, den Arrêté Nr. 194. In durchaus zentralistischer Tradition richtete er in der Mitte seiner Zone eine École Supérieure d'Administration. In der amtlichen Übersetzung hieß sie Höhere Verwaltungsakademie. Damit war bereits in der Geburtsstunde der entstehenden Hochschule der Spagat zwischen französischer und deutscher Idee der Universität deutlich. Wie ihre nur wenige Monate ältere französische „Schwester“, die École Nationale d'Administration, sollte sie eine streng anwendungsorientierte, praxisnahe Spezialhochschule für höhere Verwaltungsbeamte werden. Andererseits sollte sie im Kern ihrer Lehre eine postuniversitär und multidisziplinär verstandene „culture générale“ pflegen, und zwar gerade nicht durch Berufung von Praktikern, sondern von Universitätsprofessoren. Die Lehre sollte somit von Anfang an eng verbunden sein mit aktueller Forschung. Bei dem Speyerer Fächerzuschnitt würden die Angehörigen einer kommenden neuen deutschen Verwaltung aus demokratischem Geiste lernen, so die französische Hoffnung, nicht nur in Rechtsnormen, sondern auch in gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und historischen Zusammenhängen zu denken.

Diese neue vielseitige Sonderausbildung für die Verwaltung widersprach jedoch zutiefst einer damals legalistisch und damit juristisch geprägten deutschen Verwaltungstradition, noch dazu, weil die Besatzungsmacht vorschrieb, dass Speyer ein Monopol bei der Eröffnung des Weges in den öffentlichen Dienst haben sollte. Die französische Verwaltung sah deutlich die Unmöglichkeit, zwei Jahre nach dem Ende der nationalsozialistischen Diktatur in traditioneller Weise junge Rechtsreferendare bei unbelasteten erfahrenen Beamten ausbilden zu können. Die unterschwellige Auseinandersetzung zwischen einem juristischen, aber nicht verwaltungsspezifischen Referendariat und einer berufsnahen Spezialausbildung à la française bestimmte auch das weitere Schicksal der Speyerer École/Akademie. Aus der Natur der Sache mussten ihre Gegner aus dem Lager der Landesuniversitäten Freiburg, Tübingen und Mainz kommen, besonders aus deren Juristischen Fakultäten.

Speyer war von Anfang an Chefsache im jungen Lande Rheinland-Pfalz. Geradezu selbstverständlich beanspruchten Ministerpräsident Altmeier und seine Staatskanzlei für diese länderübergreifende Institution zuständig zu sein, zumal das Land faktisch die Akademie seit 1947 alleine finanziert hatte. Nach dem Ende der Besatzungszeit betrieben sie eine behutsame Neuausrichtung von Speyer, indem sie es als „Hochschule für Verwaltungswissenschaften“ 1950 in die Ausbildung der Rechtsreferendare einbauten, ohne dabei den von der französi-

schen Besatzungsmacht geformten multidisziplinären Charakter anzutasten. Ein noch größerer Erfolg des jungen und armen Landes war es, andere Länder der Bundesrepublik für eine gemeinsame Trägerschaft der Hochschule zu gewinnen. Die Vielfalt der Verwaltungswissenschaften als Forschungsfeld gab der Speyerer Hochschule neuen Aufwind, als schon in den frühen 50er Jahren die Rückkehr der jungen Bundesrepublik Deutschland in die internationale Gemeinschaft einsetzte. Das Bundesinnenministerium betrieb die Beteiligung Deutschlands an der internationalen Verwaltungszusammenarbeit und stellte dabei fest, dass es in vergleichbaren Ländern Europas zentrale verwaltungswissenschaftliche Forschungseinrichtungen gab, nicht aber in Deutschland. In den Diskussionen über den Ort eines solchen deutschen Forschungsinstituts für internationale Verwaltung nahm Speyer von Anfang an einen herausragenden Platz ein. Der sich schnell festigende Ruf der Forschung wurde auch durch die frühe Verleihung des Habilitationsrechts bestätigt. Schließlich wurde 1961 das heute von der Hochschule getrennte „Deutsche Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung“ als Bund-Länder-Institut eingerichtet.

Die Rechtsreferendare hoben in ihren Semesterberichten noch anderes hervor, etwa im Jahre 1955 schon den länderübergreifenden Charakter von Speyer: „Sehr zu schätzen ist die Tatsache, daß Speyer ein Forum der bundesdeutschen Referendare ist.“ Bis heute ist Speyer die einzige deutsche Universität geblieben, in der nicht nur west- und ostdeutsche Hörer etwa entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung vertreten sind, sondern auch Schleswig-Holsteiner, Saarländer und Bayern. Und so konnte schon damals in Speyer „so manche falsche Vorstellung über wirtschaftliche und politische Strukturen eines anderen Landes korrigiert werden“. Der Prozess der europäischen Einigung wurde sehr bald aufgegriffen, frühe Exkursionen zur Montanunion im nahen Luxemburg oder zum Europarat in Straßburg zeigen das ebenso wie der Aufbau der bis heute bestehenden Partnerschaft mit der ENA in Paris durch den Soziologen Arnold Gehlen.

So wuchsen die Hörerzahlen stetig, und ein Neubau am Stadtrand wurde nötig, der im September 1960 eingeweiht werden konnte. Dieses Speyerer Werk von Sepp Ruf zeigt, ähnlich wie sein Kanzlerbungalow in Bonn, Flachdächer und atriumartige Innenhöfe, eine sparsame Formensprache und ausgewogene Proportionen und nicht zuletzt strenge Schwarz-Weiß-Kontraste. Die Hochschule Speyer hat damals ein Haus gewonnen, das ganz klar in der deutschen Moderne der Weimarer Republik, in der Tradition von Bauhaus und Neuer Sachlichkeit verankert ist. In einer Architekturzeitschrift hieß es zum Speyerer Bau deshalb: „Die wohl gegliederte, sich zur Umwelt und zur Natur öffnende Anlage schafft eine Stimmung der Aufgeschlossenheit und Kontaktbereitschaft, die stets eine Voraussetzung für staatliche Führungsaufgaben sein sollte.“ Und in der Sache war und ist die Speyerer Lehre, wie einer der über 25.000 Absolventen reflektierte, durch ihre Vielfalt „geeignet, manchem Kollegen, der ausschließlich vom Imperativ der Paragraphen und des positiven Rechts aus denkt, zu zeigen, daß die Wirklichkeit viel komplexer ist, als sie sich in der Wertung und Darstellung durch die Rechtsordnung zeigt.“

*Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch*  
Der Autor lehrt Geschichte an der DHV Speyer

## 20. Januar

Die Künstlergruppe „argo“ feiert mit einer Ausstellung in der städtischen Galerie im Kulturhof ihr 40-jähriges Bestehen.

## 21. Januar

Kirchenpräsident Eberhard Cherdron führt in einem festlichen Gottesdienst Oberkirchenrat Dieter Lutz in sein Amt ein und verabschiedet Dr. Adolf Zeitler in den Ruhestand.

## 22. Januar

In der Vortragsreihe „When I get older“ des Seniorenbüros spricht Professor Gerd Bosbach im Historischen Ratssaal zum Thema „Demografischer Wandel – Mythos und Wirklichkeit“.

## 25. Januar

Die Georg-Friedrich-Kolb-Realschule begeht mit einem Festakt in der Stadthalle ihr 40-jähriges Bestehen. Die be-

reits im ausgehenden 19. Jahrhundert gegründete Speyerer Realschule wurde 1938 geschlossen und vor vierzig Jahren wieder eröffnet. Heute besuchen 751 Schülerinnen und Schüler in 29 Klassen die Schule und werden von 44 Lehrkräften unterrichtet.

Walter Momper, Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, und Arthur Obermayer überreichen den Obermayer German Jewish History Award an Johannes Bruno für dessen Mitarbeit bei der Renovierung des Judenbades, seine zahlreichen Artikel und drei Bücher über die tausendjährige Geschichte des jüdischen Lebens in Speyer. 2007 erscheint sein neuestes Buch unter dem Titel „Das Mahnmal für die jüdischen Opfer der Naziverfolgung, 1933-1945: Chronik der Speyerer Gedenkstätte“. Johannes Bruno gehört als VVS-Mitglied zu den Judenbad-Betreuern.



*Johannes Bruno erhält den Obermayer German Jewish History Award für seine Aufarbeitung der jüdischen Geschichte Speyers.* Foto: Lenz

## 26. Januar

Vor zwanzig Jahren gründete Klaus Bohn in der Siedlung Speyer Nord die „Vereinsmeier“, denen sieben Vereine angehören, die jedes Jahr gemeinsame Fasnachtsitzungen veranstalten. Seit zwölf Jahren leitet Anke Pätzel als Präsidentin Sitzung und Geschicke der „Vereinsmeier“.

Die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Landeskirche der Pfalz, Deutsch-Israelische Gesellschaft, Katholische Erwachsenenbildung und Stadt Speyer veranstalten in der Heiliggeistkirche eine Gedenkfeier für die Opfer des Nationalsozialismus. Die Feier wird von Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums am Kaiserdom, Edith-Stein-Gymnasiums und Edith Stein-Schule gestaltet. MusikerInnen des Nikolaus-von-Weis-Gymnasiums umrahmen die Veranstaltung musikalisch.

## 27. Januar

Der Gesangverein Lyra feiert auf seinem Neujahrsempfang im Naturfreundehaus sein 140-jähriges Bestehen. Der Chor ist einer der ältesten, aktivsten und mitgliedstärksten Chöre in Speyer.

Die internationale katholische Friedensbewegung Pax Christi überbringt Erde aus dem Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau in die Friedenskirche St. Bernhard. Heinz-Josef Algermisen, Bischof von Fulda und Präsident der deutschen Pax-Christi Sektion, feiert zusammen mit Weihbischof Otto Georgens, Domdekan Hubert Schuler und Dompfarrer Karl-Ludwig Hundemer die Eucharistie.

Mit Beethovens „Chorfantasie“ und der Uraufführung seiner Eigenkomposition „Psalm 150“ verabschiedet sich Gilbert Kunz, Leiter und Gründer

des Symphonieorchesters am Gymnasium am Kaiserdom, als Dirigent und gibt den Dirigentenstab an seinen Nachfolger Friedrich Burkhardt weiter.

## 31. Januar

Mit hohen Ehren wird Landesarchivdirektor Dr. Joachim Kermann in den Ruhestand verabschiedet. Seine Arbeit würdigen Dr. Paul Warmbrunn, stellvertretender Leiter des Landesarchivs Speyer, Adelheid Schumacher, Leiterin der Kulturabteilung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Professor Heinz-Günther Bork, Leiter der Landesarchivverwaltung Koblenz, Dr. Dieter Schiffmann, Vorsitzender des Fördervereins des Landesarchivs und Direktor der Landeszentrale für politische Bildung, und Kurt Weis, Personalratsvorsitzender. Einer der Höhepunkte seiner Archivarbeit war die erste große Ausstellung zum Hambacher Fest vor 25 Jahren. Inzwischen hat Kermann vierzig Abhandlungen zum Hambacher Fest verfasst. Zu seinem Abschied eröffnet er die Vortragsreihe „Die NSDAP in Rheinhessen-Pfalz und die zu diesem Thema von seinem Mitarbeiter Dr. Franz Maier erarbeitete Ausstellung.

Bürgermeister Hanspeter Brohm und Kunstvereinsvorsitzender Franz Dudenhöffer verabschieden im Purrmannhaus Dr. Alfons Leisen nach neun Jahren als ehrenamtlicher Leiter des Hans-Purrmann-Hauses. Das Geburtshaus des Malers sei unter seiner Leitung zu einem Purrmann-Museum geworden. An der Feierstunde nehmen auch sein Vorgänger Dr. Friedrich Seel und sein Nachfolger Dr. Jürgen Vorderstemann teil.

Gertrude Johann-Luvas, berühmte Artistin aus Speyer und „Grande

dame“ der internationalen Zirkus- und Varietéwelt, stirbt im Alter von 92 Jahren in Texas.

### 1. Februar

Hartmut Loos, Vorsitzender des Deutschen Altphilologenverbandes und stellvertretender Leiter des Gymnasiums am Kaiserdom, übernimmt die Leitung des altsprachlichen Kurfürst-Ruprecht-Gymnasiums Neustadt.

Konrektor Rolf Freitag verabschiedet in der Woogbachschule die Lehrerinnen Christel Volkwein nach zwölf Jahren Tä-



*Trude Luvas, Artistin von Weltruf, stirbt im Alter von 92 Jahren in ihrer Wahlheimat in Texas.*

*Foto: Archiv*

tigkeit an der Woogbachschule sowie Mechthild Schmidt-Vennemann nach 32 Jahren in den Ruhestand.

### 2. Februar

Berta Zeisler, älteste Speyerer Bürgerin, wird 107 Jahre alt. Seit November 1992 lebt sie im Bürgerspital Wachenheim, ist aber in Speyer noch gemeldet.

### 7. Februar

Bischof Dr. Anton Schlembach vollendet das 75. Lebensjahr.

### 8. Februar

Oberbürgermeister Werner Schineller zeichnet im Historischen Ratssaal verdiente Speyerer mit der Ehrennadel aus. Helmut Kauf gehörte der Speye-



*Dr. Alfons Leisen (2.v.links), ehrenamtlicher Kustos des Purrmann-Hauses, wird in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger im Ehrenamt ist Dr. Jürgen Vorderstemann, ehemals Leiter der Landesbibliothek. Foto: Lenz*

rer Karnevalsgesellschaft an, davon zehn Jahre als Sitzungspräsident und wechselte 2002 zum CVR. Dort engagierte er sich als Vize- und Sitzungspräsident und Büttenredner sowie mit seinen selbst verfassten Liedern zu Gitarre. Seit Jahrzehnten setzte er sich für mehr Lebensfreude seiner Mitmenschen ein und prägte damit das karnevalistische Ansehen seines Vereins und seiner Heimatstadt nachhaltig. Fritz Knutas engagierte sich seit seinem Unfall für die Belange Behinderter in der Stadt und auf Landesebene. Maßgeblich war er 1977 an der Gründung der Interessengemeinschaft Behinderter und ihrer Freunde beteiligt und war anfangs Vorsitzender dieses Vereines. 2002 übernahm er wieder den IBF-Vorsitz und gründete mit Unterstützung der Rheinpfalz die Stiftung für behinderte Menschen.

Dr. Adolf Leisen übernahm 1998 die Leitung des Hans-Purmann-Hauses. Als Kustos hat er in außergewöhnlicher Weise verstanden die Werke Hans Purmanns auch außerhalb der Stadt- und Landesgrenzen zu präsentieren. Auch nach seiner Verabschiedung als Leiter des Hauses schenkt er der Aufarbeitung des von ihm nach Speyer geholten Nachlasses der Purmann-Gattin Mathilde Vollmoeller und der Erstellung eines Kataloges weiterhin große Beachtung.

#### 10. Februar

Mit einem festlichen Gottesdienst im Dom wird Bischof Dr. Anton Schlembach von seinem Bischofsamt, das er über 23 Jahre inne hatte, verabschiedet. An dem Gottesdienst nehmen über 3.000 Gläubige teil. Mit dem scheidenden Bischof konzelebrieren



*Mit der Ehrennadel der Stadt Speyer ausgezeichnet wurden Helmut Kauf (links), Fritz Knutas (2.v.li.) und Dr. Adolf Leisen (rechts). Foto: Lenz*

der Apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Erwin Josef Ender, Kardinal Karl Lehmann, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, die Kardinäle Friedrich Wetter (München) und Joachim Meisner (Köln). Beim anschließenden Empfang zur Verabschiedung von Bischof Dr. Anton Schlembach finden sich 450 Gäste im Historischen Museum ein. Kirchenpräsident Eberhard Cherdron dankt dem scheidenden Bischof für die ökumenische Zusammenarbeit. Der Vorsitzende des Katholikenrates im Bistum Speyer, Dr. Christoph Braß, erinnert an den tiefgreifenden Umbruch, der sich während Schlembachs Amtszeit in Kirche und Gesellschaft vollzogen habe. Der saarländische Ministerpräsident Peter Müller würdigt die gute Zusammenarbeit zwischen Bistum und Landesregie-

rung. Der rheinland-pfälzische Innenminister Karl Peter Bruch erklärt, dass er mit seinem bischöflichen Wirken Spuren hinterlassen habe. Oberbürgermeister Werner Schineller dankt dem Bischof für die guten Beziehungen zu „seiner“ Stadt. Das Domkapitel wählt Weihbischof Otto Georgens bis zum Amtsantritt eines neuen Bischofs zum Diözesanadministrator.

Rainer Schmitt, Seniorchef des Bekleidungshauses „Schmitt Mode für Männer“, stirbt im Alter von 70 Jahren. Von 1979-1983 war er Vorsitzender des Speyerer Einzelhandels. 44 Jahre lang setzte er sich ehrenamtlich für die Ziele des Verkehrsvereins als Beiratsmitglied und Beisitzer ein. 2003 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Er war Gründungsmitglied des VfR und FV Speyer.



*Mit viel Applaus und unzähligen Glückwünschen wurde Bischof Dr. Anton Schlembach am 10. Februar aus seinem Amt verabschiedet. Foto: Lenz*

### 11. Februar

Rudi Bast, erster Speyerer Fußballprofi, wird 70 Jahre alt.

### 12. Februar

Bernd Kehl, Hauptmann der Bundeswehr a.D. und seit 1992 Mitglied der CDU-Stadtratsfraktion, wird 60 Jahre alt.

### 15. Februar

72 Schüler aus der Pfalz und Rheinhesen haben sich am 42. Regionalwettbewerb „Jugend forscht – Schüler experimentieren“ beteiligt und werden in Frankenthal ausgezeichnet. Aus Speyer werden folgende Schüler geehrt: Biologie 1. Preis: Melanie König (Purrmann-Gymnasium) 3. Preis: Jonas Knäble, Lennart Meyer und Matthias Scharschmidt (Gymnasium am Kaiserdom). Chemie 1. Preis: Sebastian Körber, Jan Klemke und Konstantin Wibbeler (Schwerd-Gymnasium).

Mathematik/Informatik 2. Preis: Lara Kaufmann, Lea Andres und Anna Seithel (Gymnasium am Kaiserdom).

### 16. Februar

Friedel Flörchinger, von 1967-1992 Wehrleiter der Speyerer Feuerwehr und Träger des Goldenen Feuerwehrabzeichens und des Feuerwehrehrenkreuzes in Gold des Deutschen Feuer-

wehrverbandes und der Landesehrennadel, wird 75 Jahre alt.

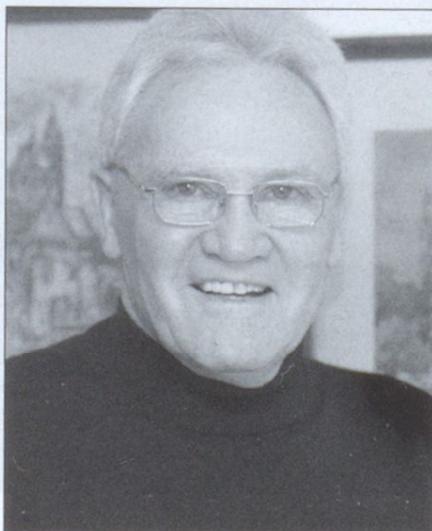
### 17. Februar

Bettina Deuter, langjährige Fotografin bei der „Speyerer Tagespost“, vollendet das 75. Lebensjahr. 50 Jahre fotografierte sie als Bildjournalistin das Geschehen in Speyer. In neun Bildbänden hat sie einen Teil ihres fotografischen Lebenswerks veröffentlicht.

Am Vorabend des Todestages der von 1780-1786 in Speyer im Haus Maximilianstraße 99 lebenden und schreibenden Schriftstellerin Sophie von La Roche liest Armin Strohmeyr im Historischen Ratssaal aus „Sophie von La Roche – Eine Biografie“.

### 18. Februar

Das Stadtarchiv Speyer feiert im Historischen Ratssaal das zehnjährige Bestehen seiner beliebten Vortragsreihe „Mittwochabend im Stadtarchiv“. Dorothee Menrath, Leiterin des Stadtarchivs, stellt in einer kurzen Einführung fest, dass in den letzten zehn Jahren 26 Referenten und Referentinnen 54 Vorträge zu unterschiedlichen Themen gehalten haben. Anschließend verwandeln Barbara Hintzen als Sophie von La Roche und Karin Ruppert als So-



*Bettina Deuter Foto: privat Rudi Bast Foto: Lenz Bernd Kehl Foto: Lenz*

phies Freundin Elise den Historischen Ratssaal in den Literarischen Salon von Sophie von La Roche. Musikalisch begleitet werden sie von Silvia Körner (Sopran), Gustav Adlhoch (Bariton) und Christiane Cantzler (Klavier). In der Pause werden die Gäste vom Speyerer TeeKontor mit Tee bewirtet. Der Historische Ratssaal war vollbesetzt. Zu beiden Veranstaltungen kommen über 300 Gäste.

### 21. Februar

Professor Dr. Otto Roller, von 1977-1992, Direktor des Historischen Museums der Pfalz, vollendet das 80. Lebensjahr. Er war treibende Kraft des großzügigen und richtungsweisenden Um- und Ausbau des Historischen Museums. 1960-1969 war er Mitglied der CDU-Fraktion im Stadtrat und von 1969-1977 Beigeordneter. Für seine Verdienste wurde er mit dem Verdienstkreuz am Bande und der Verdienstmedaille der Stadt ausgezeichnet.

Katrin Hopstock hält in der Vortragsreihe „Mittwochabend im Stadtarchiv“ den Vortrag „Alte Speyerer Mühlen und Brunnen“.

### 23. Februar

Lena Schomber, Schülerin des Gym-

nasiums am Kaiserdom, und Stephan Kunz, Schüler der Georg-Friedrich-Kolb-Hauptschule, gewinnen in der Stadtbücherei den 48. Vorlesewettbewerb.

### 24. Februar

Die Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Speyer feiert zusammen mit 300 Gästen im Forum des Historischen Museums das chinesische Neujahrsfest.

Der Verein „Speyerer Filklappe“ feiert im Alten Stadtsaal sein 20-jähriges Bestehen.

### 26. Februar

Oberbürgermeister Werner Schineller verabschiedet seine Chefsekretärin Ursula Schneider in den Ruhestand. 44 Jahre war sie bei der Stadtverwaltung beschäftigt, im Stiftungs Krankenhaus, Stadtkämmerei, Standesamt und betreute seit 1995 das Vorzimmer des Stadtobershauptes.

Willi Karl, engagierter Bürger, Segelflieger und Boulespieler, wird 80 Jahre alt. Lange Zeit war er im Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Baugenossenschaft tätig und 60 Jahre beim Wassersportverein. Er ist Ehrenmitglied beim Flugsportverein.



Professor Dr. Roller

Lesekönige Stefan Kunz und Lena Schomber. Lenz



*Ein voller Erfolg: Die Feier des Chinesischen Neujahrsfestes im Historischen Museum der Pfalz..* *Foto: Lenz*

**27. Februar**

Bürgermeister Hanspeter Brohm empfängt im Stadtratssitzungssaal Schüler des Hans-Purrmann-Gymnasiums und ihre englischen Austauschschüler der Beaumont School St. Albans.

**28. Februar**

51 Experten der Schnakenbekämpfung aus aller Welt kamen auf Einladung der GFS (Gesellschaft zur Förderung der Stechmückenbekämpfung, Waldsee) nach Speyer, um sich über die neuesten Erkenntnisse der Schnakenbekämpfung auszutauschen. Zu den Schnaken gehören auch die Überträger der gefürchteten Krankheiten Malaria, Dengue- und Gelbfieber.

Die Chronik verfasste  
*Dorothee Menrath*  
Leiterin des Stadtarchivs

67346 Speyer  
Maximilianstraße 74  
Schulplätzchen 2

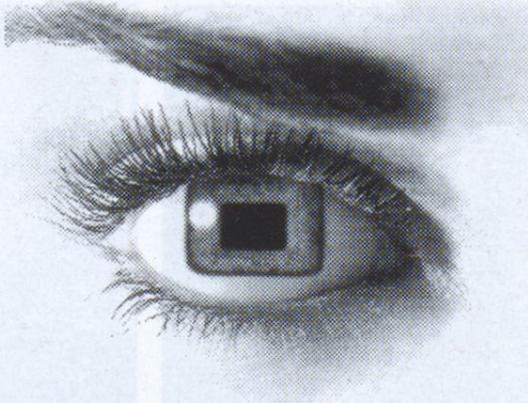


**brillen  
hammer**

---

Brillen · Contactlinsen

**Gutes Sehen und Aussehen  
bedeutet Lebensqualität,**



**eine individuelle und persönliche  
Beratung ist aber die Voraussetzung.  
Fragen Sie uns. Wir beraten Sie gerne.**

SPEYER (2x)
LANDAU
GERMERSHEIM
HERXHEIM
KANDEL

*„Leben und  
gut wohnen“*



Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungs-GmbH

Landauer Str. 58 · 67346 Speyer · Tel. 06232/9199-0 · Fax 06232/919921

[www.gewo-speyer.de](http://www.gewo-speyer.de)

# **INTERSPORT SCHEBEN**

Maximilianstr. 30 · 67346 Speyer

Telefon 06232/75739 · Telefax 06232/70370

**IHRE WERBUNG IN DEN VIERTELJAHRESHEFTEN**

**TRÄGT FRÜCHTE,**

**DENN DIE SPEYERER VIERTELJAHRESEHFTEN SIND**

- INFORMATION
- STADTGESCHICHTE
- UNTERHALTUNG

**UND SIE WERDEN WELTWEIT AN DIE MITGLIEDER DES  
VERKEHRSVEREINS UND ABONNENTEN VERSANDT**

## **Vorstand des Verkehrsvereins**

Heike Häußler

Vorsitzende

Telefon: 06232/72699

Fax: 06232/623301

Günter Wedekind

Stellvertretender Vorsitzender

Telefon und Fax: 06232/36524

Franz-Joachim Bechmann

Schatzmeister

Telefon: 06232/44775

Fax: 06232/676735

Peter Durchholz

Schriftführer

Telefon: 06232/33710

Fax: 06232/44172

## **Beisitzer**

Hansjörg Eger

Telefon: 06232/43501

Fax: 06232/26449

Frank Scheid

Telefon: 06232/72838

Uwe Wöhlert

Telefon 06232/103214

Fax: 06232/103420

## **Ehrevorsitzende**

Dr. Hugo Rölle

Wilhelm Grüner

## **Ehrenmitglieder**

Willi Geyer

Hans Gruber

Dieter Heupel

Karl Keim

Stefan Scherpf

Rainer Schmitt

## **Beirat**

Barbara Gast

Herbert Hack

Fritz Hochreither

Christian Maier

Anton Morgenstern

Manfred Ruhl

Dieter Wenger

Thomas Zander

Franz Zirker

## **Impressum**

### **Speyerer Vierteljahreshefte**

Quartalschrift zu Kultur und Stadtgeschichte

47. Jahrgang, Heft 1, Frühjahr 2007

ISSN 0946-4719

### **Herausgeber:**

Verkehrsverein Speyer

in Zusammenarbeit mit der

Stadtverwaltung Speyer.

### **Redaktion:**

Jutta Jansky (verantwortlich),

Dorothee Menrath, Günter Wedekind.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die jeweiligen Autoren sind für ihre Beiträge verantwortlich.

### **Zuschriften:**

Beiträge, Zuschriften und Besprechungsstücke erbeten an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Verantwortung, für unverlangt eingehende Bücher, Schriften oder Arbeitsmittel keine Verpflichtung übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn frankierter und adressierter Rückumschlag beiliegt. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung bleiben vorbehalten.

### **Anschrift:**

Verkehrsverein Speyer, Redaktion „Speyerer Vierteljahreshefte“, Maximilianstraße 13, 67346 Speyer (Telefon: 142 392 oder 142 395).

### **Anzeigen:**

Pilger-Verlag, Brunckstraße 17, 67346 Speyer (Telefon: 06232/31830).

### **Druck:**

Progressdruck GmbH, Brunckstraße 17, 67346 Speyer.

### **Bezugsbedingungen:**

Das Bezugsgeld ist für Mitglieder des Verkehrsvereins im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Jahresabonnement 12,25 € (einschließlich Zustellung) Einzelverkaufspreis 3,20 €.

Zahlungen bitte auf das Konto 11999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer (BLZ 54750010) oder auf das Konto 3450 bei der Volksbank Speyer-Neustadt-Hockenheim eG (BLZ 54790000).

### **Bestellungen an:**

Verkehrsverein Speyer

Kennwort: „Speyerer Vierteljahreshefte“

Maximilianstraße 13

67346 Speyer

Telefon 06232/620490

Telefax 06232/291972



# Unsere Alternativen für Sie!

**Wir setzen für Sie und unsere Umwelt  
auf ökologische Alternativen.  
Nutzen Sie unsere Angebote ...**

### **... zum Naturstrom**

Wir bieten Ihnen zertifizierten Ökostrom zu 100% produziert aus regenerativen Energiequellen in unserer Region. Die Mehreinnahmen werden in der Pfalz wieder in regenerative Energieerzeugungsanlagen investiert.

### **... zum Erdgas tanken**

Wir betreiben in Speyer eine von etwa 800 Erdgastankstellen, an der Sie rund um die Uhr mit EC-Karte tanken können. Mit Erdgas fahren Sie zum halben Preis, denn der umweltschonende Kraftstoff kostet nur halb soviel wie Benzin.

### **... zum Heizen mit Erdgas**

Die Abgase von Erdgasfeuerungen sind äußerst emissionsarm. Deshalb lohnt sich die Heizungsumstellung auf Erdgas und der Einbau eines Gas-Brennwertkessels in der Kombination mit Warmwasser-Kollektoren für Sie und die Umwelt.

**Weitere  
Informationen  
unter  
Tel. 06232/  
625-1490**

**SWS – mit uns können Sie rechnen.**

**Unsere Energie für Sie...**



**SWS**  
STADTWERKE SPEYER GMBH

**Der kürzeste Weg zwischen  
zwei Menschen ist ein Lächeln.**



*Kathrin Oertel, Serviceteam in der Hauptstelle Speyer*

Als regionale Genossenschaftsbank wissen wir, wie wichtig persönliche Beratung und Betreuung vor Ort sind. Modernste Technik, wie Telefon-Banking oder Online-Banking, ergänzt unser Serviceangebot – sie kann sinnvoll unterstützen, aber das persönliche Gespräch niemals ersetzen.

**Bei uns steht der Mensch im  
Mittelpunkt.**

Beratungsgespräche finden bei uns daher nicht im zwischenmenschlichen Niemandsland statt. Man kennt sich und man vertraut sich, oft sogar über Generationen hinweg.

**Dafür stehen wir – jetzt und in Zukunft.**



**Volksbank Speyer-  
Neustadt-Hockenheim**